Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 139 — Bromberg, Mittwoch den 21. Juni 1933 — 57. Jahrg.

Die Angleichung in Danzig.

Wer sich dem Glauben hingegeben hat, die nationalsozialistische Revolution in Deutschland sei nichts anderes, als ein radikaler Regierungswechsel, wird gerade in den letzten Tagen eines anderen belehrt. Die machtvolle Bewegung Adolf Hitlers hat zunächst den Kommunismus fortgefegt und den Marxismus Severings erstickt. Jetzt greift der Totalitätsanspruch immer stärker auf die rechtsstehnden verbündeten Gruppen über und beansprucht die Führung der evangelischen Kirche. Übrig bleibt vorerst nur noch das Zentrum, das freilich längst seine früher entscheidende Rolle als Zünglein an der Waage ausgespielt hat. Unberührt läßt man auch die katholische Kirche, der keine Erinnerung an ein Landeskirchentum anhaftet.

In Danzig wird heute die erste nationalsozialistische Regierung gewählt. Sie besteht aus zwölf Senatoren, von denen zehn von der herrschenden Partei besetzt werden, während zwei Regierungsmitglieder als Vertrauensleute des Zentrums aufgenommen sind. Die Deutschnationalen sind an der Regierungsbildung nicht mehr beteiligt. Man hat ihre Stimmen nicht einmal zur qualifizierten Mehrheit nötig. Die Sozialdemokraten bilden eine völlig bedeutungslose Opposition.

*

Heute:
Wahl der neuen Danziger Regierung.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In der Volkstagssitzung am heutigen Dienstag, dem 20. d. M., soll bereits die neue Regierung gewählt und vereidigt werden. Außer Dr. Rauschning (Präsidium, Landwirtschaft und Außenpolitik) und Greiser (Inneres), deren Persönlichkeit als die der beiden die neue Regierung tragenden Männer in der „Deutschen Rundschau" bereits eingehend gewürdigt ist, werden folgende neue Namen genannt: Mittelschullehrer Adalbert Boeck als Kultussenator (NSDAP), Hochschulprofessor Hoepfner als Bausenator, der frühere nationalsozialistische Volkstagsabgeordnete und stellvertretende Leiter des Landesarbeitsamts Hans Albert Hohnfeld als Sozialsenator, Diplomingenieur Huth als Betriebssenator und Medizinalrat Dr. Kluck (NSDAP) als Senator für Gesundheitswesen. Von Mitgliedern der jetzigen Regierung werden wiederkehren: Julius Hoppenrath als Finanzsenator, der schon, als er noch dem Block der nationalen Sammlung angehörte, aus seinen Sympathien für die NSDAP kein Hehl machte und vom Zentrum der bisherige Vizepräsident des Senats Dr. Wiercinski-Keiser als Justizsenator, sowie Prälat Sawatzki, der seit Bestehen der Freien Stadt allen Regierungen angehört hat und mit seinen 60 Jahren wohl das älteste Mitglied der Regierung sein wird und aus Pollnitz im Kreise Schlochau gebürtig ist.

Von den neuen Männern stammen Dr. Rauschning aus Thorn, Greiser aus Schroda (Posen), Hohnfeldt aus Neufahrwasser, Hoppenrath aus Klein Butzig, Kluck aus Danzig, Bock aus Wielkalonka im Kreise Briesen. Die meisten Mitglieder der neuen Regierung stammen also aus dem ehemaligen Westpreußen und Posen.

*

Der zum Senator ausersehene Abgeordnete Berting ist aus der Deutschnationalen Partei ausgetreten und ist in die Nationalsozialistische Partei als Hospitant eingetreten. Er ist von Beruf Tischler. Der gleichfalls zum Senator auserfehene Abg. von Wnuck, der gleichzeitig Vorsitzender des Danziger Volkstages sein wird, wird nach einer bestimmten Zeit seinen Posten als Senator aufgeben. Sein Ressort wird von dem neuen Vizepräsidenten des Senats übernommen werden, der gleichzeitig das Wirtschaftsreferat übernehmen wird. Die Persönlichkeit dieses Vizepräsidenten und Wirtschaftsführers, die voraussichtlich aus Deutschland geholt werden soll, steht noch nicht fest. Vorläufig wird der Abg. Greiser als Innensenator gleichzeitig die Funktionen eines Vizepräsidenten des Senats übernehmen.

Zum Scheitern der Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen in Danzig

wird dem Zentrumsorgan von deutschnationaler Seite folgendes mitgeteilt:

Die Verhandlungen, welche seitens der Deutschnationalen Front durch den Präsidenten Dr. Ziehm und seitens der NSDAP. durch den Abgeordneten Greiser am Mittwoch und Sonnabend geführt wurden, hatten folgenden Verlauf:

Der Abg. Greiser überbrachte im Auftrage von Herrn Dr. Rauschning folgende Forderungen, die er als Voraussetzung für den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung bezeichnete:

1. Die Deutschnationalen sollten den Kampfring auflösen.

2. Sie sollten sich der Führung der NSDAP. unterstellen und dies öffentlich erklären.

3. Sie sollten ihren Landesführer, Rechtsanwalt Weise und den Geschäftsführer Steinhoff aus ihren führenden Stellungen entfernen.

4. Die Persönlichkeiten, denen die den Deutschnationalen überlassenen Stellen anvertraut würden, müßten der NSDAP. genehm sein.

Präsident Dr. Ziehm erklärte: Über die Personenfrage würde man sich schnell einigen; denn die Deutschnationalen hätten Personen in Aussicht genommen, die den von Herrn Dr. Rauschning geäußerten Wünschen entsprechen. Aber die übrigen Forderungen ließen erkennen, daß das Angebot, die Deutschnationalen in die Regierung hineinzunehmen, nicht ernst sei. Jeder, der im politischen Leben stehe, müsse sich sagen, daß solche Forderungen nicht angenommen werden können, **weil ihre Erfüllung mit der Würde und Ehre einer Partei nicht vereinbar sei und auf eine Auflösung der Deutschnationalen** Front hinausliefe. Die Forderungen hätten mit der Regierungsbildung überhaupt nichts zu tun, sie beträfen die innere Organisation der Deutschnationalen, die lediglich die Deutschnationalen selbst etwas anginge. Wenn die NSDAP. die Deutschnationalen in die Regierung nicht hineinhaben wolle, so sollte sie das lieber offen sagen. Die Deutschnationalen seien sich darüber klar, daß die NSDAP. infolge ihrer Mehrheit im Parlament allein in der Lage wäre, die Regierung zu bilden; unter allen Umständen würden sie die alleinige Entscheidung im Senat und Volkstag erhalten. Wenn unter solchen Umständen die Deutschnationalen bereit seien, in die Regierung zu gehen, so täten sie es, weil sie die großen Schwierigkeiten kennen, unter denen der Danziger Staat sich befindet und weil namentlich aus außenpolitischen Gründen eine möglichst große Verbreiterung der Regierungsbasis im Interesse Danzigs läge. Die Deutschnationalen hätten, um die Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen und um das Zusammenkommen zu erleichtern, ihrerseits **überhaupt keine Forderungen für die Regierungsbildung gestellt.** Bei der Aufrechterhaltung der untragbaren Forderungen der NSDAP. sei ein Zusammenkommen nicht möglich.

Dr Ziehm erklärte, daß er nicht in der Lage sei, die Forderungen seinen Freunden zu übermitteln.

Da der Abgeordnete Greiser nicht autorisiert war, über die Forderungen zu verhandeln, wurde vereinbart, daß die Verhandlungen zwischen Herrn Dr. Ziehm und Herrn Dr. Rauschning nach Rückkehr des letzteren aus Berlin am Sonnabend fortgesetzt werden sollten und endgültig zu Ende geführt werden sollten. Dabei sollte Dr. Ziehm seinerseits Vorschläge machen.

Zu diesen Verhandlungen ist es überhaupt nicht gekommen. Am Sonnabend erschien wiederum Herr Abg. Greiser allein und erbat sich im Auftrage von Herrn Dr. Rauschning Bescheid, ob die gestellten Forderungen seitens der Deutschnationalen angenommen seien. Dr. Ziehm bedauerte, daß Herr Dr. Rauschning nicht erschienen sei und gab seinem Erstaunen Ausdruck, daß nach den letzten Besprechungen die NSDAP. auf die unannehmbaren Forderungen überhaupt zurückkomme und auf Verhandlungen sich überhaupt nicht einließe. Das sei um so unverständlicher, als, **wie ihm bekannt sei, dem Zentrum überhaupt keine Bedingungen gestellt seien.**

Herr Greiser erklärte, er habe lediglich seinem Auftrag gemäß eine Antwort auf die Forderungen entgegenzunehmen. Herr Dr. Rauschning werde den Deutschnationalen einen schriftlichen Bescheid zukommen lassen.

An Sonnabend teilte dann Herr Dr. Rauschning schriftlich mit, daß er „zu seinem großen Bedauern die Ablehnung ihrer Wünsche zur Kenntnis nehme und die Verhandlungen als gescheitert abschließen müsse."

Die „Danziger Landeszeitung" bemerkt dann von sich aus: Im Interesse Danzigs, das von innen- und außenpolitischen schweren Gefahren bedroht ist, müsse die Ausschaltung der Deuschnationalen von der Mitarbeit und Mitverantwortung in der Regierung außerordentlich bedauert werden. Daß die NSDAP. überhaupt nicht den ernsten Willen gehabt habe, mit den Deutschnationalen zu einer Einigung zu kommen, gehe daraus hervor, daß — wie nachträglich bekannt geworden sei — der Abg. Batzer stundenlang mit deutschnationalen Abgeordneten verhandelt hat, um sie zum Übertritt in die NSDAP. zu bewegen und dabei wörtlich geäußert hat, „die Deutschnationalen werden unter keinen Umständen in die Regierung kommen. Die NSDAP. werde ihnen solche Bedingungen stellen, die sie unter keinen Umständen annehmen können".

*

Eine Erklärung Dr. Rauschnings.

Auch der künftige Präsident Dr. Rauschning hat eine Erklärung herausgegeben, derzufolge die NSDAP von vornherein nicht beabsichtigt habe, eine ausgesprochene Koalition einzugehen, da sie ja in der Lage sei, ausschließlich aus eigenen Kräften eine Regierung zu bilden. Sie habe, als sie an die Deutschnationalen und an das Zentrum herangetreten sei, nur die Grundlage des Vertrauens durch Hereinnahme von Persönlichkeiten der anderen Parteien erweitern wollen. Ohne besondere Bedingungen sei mit dem Zentrum schnell eine Übereinstimmung über die künftige Regierungspolitik gelungen. Den Deutschnationalen hätten aber bei der immer noch bestehenden Kampfstimmung einige Wünsche unterbreitet werden müssen. Diese Wünsche seien selbstverständlich und berechtigt gewesen vom Standpunkt der NSDAP, hätten aber leider kein Entgegenkommen gefunden. Es sei daher nicht die Schuld der NSDAP, wenn abermals durch eine wenig elastische Führung der DNVP die Verständigung mißglückt sei und wertvolle Kräfte für den Wiederaufbau Danzigs außerhalb einer geschlossenen Front geblieben seien.

*

Die Grundsätze der künftigen Regierungspolitik, die zur Übereinstimmung mit dem Zentrum führten, sind nach der Landeszeitung: Achtung der Verfassung und Verträge, Betonung des christlichen Standpunktes, Unabhängigkeit der Rechtsprechung, Gleichberechtigung und gleiche Behandlung aller Danziger Staatsbürger, enge wirtschaftspolitische Anlehnung an das Reich.

SA. und SS. in Oesterreich verboten.
Der NSDAP. jede Betätigung untersagt!

Wien, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Ein außerordentlicher Ministerrat hat in den späten Abendstunden des gestrigen Montag für das ganze österreichische **Gebiet die SA. und SS. verboten und der NSDAP. jede Betätigung, sowie die Bildung von Parteiorganisationen untersagt.** In einer amtlichen Begründung heißt es, daß die Beteiligung der NSDAP.-Angehörigen an den letzten Attentaten erwiesen sei. In Wien ist sofort nach dem Beschluß des Ministerrates **die Polizei und die Garnison in Alarmbereitschaft versetzt worden. Für Übertretung des Verbotes wurden scharfe Geld- und Gefängnisstrafen angedroht.**

In Krems an der Donau wurde auf eine Gruppe der christlich-deutschen Turnerschaft ein Handgranaten-Anschlag verübt, wobei sieben Personen schwer verletzt wurden. Für drei von ihnen besteht Todesgefahr. Das Verbot der NSDAP. in Österreich soll in erster Linie auf diesen Anschlag zurückzuführen sein.

*

Wien, 20. Juni. (PAT) Amtlich wird mitgeteilt, daß es der Wiener Polizei gelungen sei, **alle Urheber der letzten Anschläge in Österreich** ausfindig zu machen. Sie gehören den **nationalsozialistischen SA- und SS-Formationen an.** Am letzten Sonnabend haben zwei verhaftete Nationalsozialisten bekannt, daß sie an den Anschlägen beteiligt waren und haben Einzelheiten über die Art der Herstellung und die Herkunft der Bomben mitgeteilt. Sie sollen, der amtlichen Mitteilung zufolge, fünf führende Mitglieder der nationalsozialistischen Organisationen Österreichs als geistige Urheber genannt haben. Zwei Führer sind noch am Sonnabend verhaftet worden. Die drei weiteren Mitglieder werden noch gesucht. Es wird jedoch angenommen. daß sie inzwischen nach Deutschland geflohen sind.

*

19 Personen wegen des Anschlages bei Krems verhaftet.

Wien, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Krems an der Donau berichtet wird, sind im Zusammenhang mit dem am Montag verübten Anschlag auf die Assistenz-Kompanie insgesamt 19 Personen verhaftet worden. Unter ihnen befinden sich der Scharführer der Nationalsozialistischen Partei, Mosel, der beschuldigt wird, die Tat begangen zu haben. Auch der Name eines zweiten Beschuldigten soll bereits bekannt sein. Nach ihm wird gefahndet. Den übrigen Verhafteten wird Mittäterschaft zur Last gelegt. Das Befinden der bei dem Anschlag Verletzten ist zufriedenstellend. Es wird angenommen, daß auch die Schwerverletzten mit dem Leben davonkommen werden.

Der Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Fürst Starhemberg, erläßt einen Aufruf, in dem zur Ruhe und Disziplin aufgefordert wird.

*

Erste Antwort aus Deutschland.

München, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Völkische Beobachter" schreibt zum Verbot der NSDAP in Österreich: Der Kampf werde nicht früher abgebrochen werden, als bis die Unglücksmänner und Volksverräter Dollfuß, Vaugoin usw. davongejagt seien.

Kommunistischer Antrag im Volkstag.

Die Kommunisten beginnen bereits den Kampf gegen die Nationalsozialisten im Volkstag, indem sie nachstehenden Antrag eingebracht haben, in welchem sie Wahlforderungen und Wahlversprechungen aus dem Wahlkampf aufgegriffen haben. Der Antrag lautet:

„Wir beantragen, der Volkstag wolle beschließen: Der Senat wird beauftragt, sofortige Verhandlungen mit den dafür berufenen Stellen einzuleiten mit dem Ziel:

1. Aufhebung aller Vorrechte Polens gegenüber der Freien Stadt Danzig;
2. Änderung des Zollverteilungsschlüssels zugunsten Danzigs;
3. Beseitigung aller polnischen Boykottmaßnahmen gegen Danziger Waren;
4. Liquidierung des polnischen Munitionslagerplatzes auf der Westerplatte."

*

Neue Danziger Staatsbank?

Wie die „Danziger Landeszeitung" aus nationalsozialistischen Kreisen hört, bestehen bei den Nationalsozialisten Pläne, nach der Neubildung der Regierung in Danzig in engstem Zusammenhang mit der Bank von Danzig eine Danziger Staatsbank nach dem Muster und dem Aufgabenkreis der preußischen „Seehandlung" ins Leben zu rufen. Diese Bank soll Aufgaben übernehmen, zu deren Durchführung die als unabhängige Notenbank gegründete Bank von Danzig — die in ihrer Unabhängigkeit bestehen bleiben soll — auf Grund ihrer Satzung nicht in der Lage ist. Der Aufgabenkreis der neuen Staatsbank soll eng umrissen werden, sie soll auch nicht in den Aufgabenkreis der Städtischen Sparkasse eingreifen.

Polnische Beschwerde beim Hohen Kommissar

wegen Führung der Auswärtigen Angelegenheiten Danzigs.

Wie aus polnischer Quelle verlautet, hat der polnische diplomatische Vertreter in Danzig dem Hohen Kommissar des Völkerbundes einen Entscheidungsantrag auf Grund des Artikels 39 der Pariser Konvention überreicht, in dem die Feststellung verlangt wird, daß die Freie Stadt Danzig **Beziehungen zu anderen Staaten ausschließlich durch Vermittlung Polens** unterhalten dürfe. In der Note wird behauptet, daß die Freie Stadt Danzig diese Verpflichtung in einigen Fällen verletzt hätte. Vom Hohen Kommissar wird verlangt, daß er diese angeblichen Verfehlungen der Freien Stadt feststellen möchte.

Die Nationalsozialisten schaffen den Totalen Staat.

Unter großer Anteilnahme aus dem ganzen Lande begann am Sonnabend in Weimar der Gauparteitag der NSDAP Thüringen mit einem Kongreß der Amtswalter, SA, SS und Hitler-Jugend.

Beachtenswerte Ausführungen machte Reichsstatthalter Sauckel, der zunächst über den Sinn des Gautages sprach und dann unter großem Beifall für die Landesregierung und den Thüringer Staat die Totalität des Nationalsozialismus verkündete.

„Ich befehle Ihnen nunmehr", so sagte er, „die Intoleranz gegen alles andere. Es darf in Thüringen für die Zukunft nur einen politischen Glauben geben. Das ist der Glaube und die Idee des Nationalsozialismus." In zähem Kampfe werde man zu erreichen wissen, daß die Jugend nur dem Nationalsozialismus und Adolf Hitler allein gehöre. Das Recht zu dier Intoleranz nähmen die Nationalsozialisten aus der Notwendigkeit des einheitlichen Denkens und Handelns der gesamten Nation. Diskussionen über Dinge, die unser Leben und die Existenz des Volkes berührten, dürfe es nicht mehr geben. Mit dem Stempel des Verräters müsse derjenige gebrandmarkt werden, der es wage, die Richtigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung in Zweifel zu ziehen.

Vor Gleichschaltung sämtlicher Jugendverbände?

Aus Schwerin (Mecklenburg) wird gemeldet:

Bei dem großen Aufmarsch der Hitlerjugend und des Jungvolkes von Mecklenburg-Lübeck vor dem Schweriner Schloß hielt Reichsstatthalter Hildebrandt, von den 5000 Jungen und Mädeln mit einem dreifachen Siegheil begrüßt, eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Hitlerjugend mit ihrem ganzen Leben nur dem Volk und Vaterland zu dienen habe.

Unter tosendem Beifall teilte der Reichsstatthalter dann **mit, daß in der kommenden Woche in Mecklenburg-Lübeck sämtliche Jugendbünde aufgelöst und verboten würden. Auch die sogenannten christlichen Jugendorganisationen hätten nicht das Recht, an jungen deutschen Menschen staatspolitische und sozialpolitische Erziehungsmethoden zu versuchen.** „Die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend und ihre Erziehung zur Volksgemeinschaft, erklärte der Statthalter, werden wir allein in die Hand nehmen. **Darum werden alle Heime und Besitzungen der gesamten Jugendverbände Mecklenburgs und Lübecks der mecklenburgischen Hitlerjugend zur Verfügung gestellt."**

Reichsstatthalter Hildebrandt schloß mit einem Siegheil auf den Reichskanzler und das ganze deutsche Volk.

*

Stahlhelm-Düsseldorf verboten.

Düsseldorf, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat den Stahlhelm in seiner bisherigen Organisationsform bis auf weiteres verboten.

*

Die Auflösungs-Verfügung für die ostpreußischen Stahlhelm-Ortsgruppen aufgehoben!

Treuburg (früher Marggrabowa), 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Am Montag nachmittag fanden auf dem Landratsamt zwischen dem stellvertretenden Landrat und dem Landesführer des Stahlhelm Ostpreußen, Major a. D. Schoepffer, im Beisein des Standartenführers Bethke-Goldap Verhandlungen über die Auflösung der Ortsgruppe des Stahlhelm in Scharenken und sechs weiterer Stahlhelmformationen statt, die folgendes Ergebnis hatten:

„Die Verfügung des stellvertretenden Landrats vom 16. Juni 1933/gh. 23 betr. Auflösung der Ortsgruppe des Stahlhelm in Scharenken usw. wird aufgehoben, nachdem folgende Vereinbarung getroffen worden ist:

1. Der Landesführer tritt der Maßnahme des stellvertretenden Landrats betr. die Auflösung der Ortsgruppe des Stahlhelm in Scharenken bei. Mit der Neubildung der Ortsgruppe wird Herr Kurt Kalweit in Stoßnen beauftragt.

2. Bis 1. Oktober 1933 werden im Kreise Treuburg keine Anwärter für den Stahlhelm verpflichtet.

3. Der Kreis-Stahlhelmführer steht dafür ein, daß die seit dem 30. Januar neu hinzugetretenen Stahlhelmanwärter die vorgeschriebene Anwärterzeit durchmachen. Diese beträgt für gewöhnlich drei Monate, bei früher links gerichteten Personen sechs Monate. Über Abkürzung der Anwärterzeit entscheidet allein der Kreis-Stahlhelmführer. Die Anwärter tragen bestimmungsgemäß weder Abzeichen noch Uniformstücke und sind von öffentlichen Umzügen ausgeschlossen, die unter Vorantragung der Fahne stattfinden.

4. Zur Beilegung von Streitigkeiten innerhalb der Wehrverbände wird die Bildung eines paritätisch zusammengesetzten Ehrengerichts in Aussicht genommen."

Die „Treuburger Zeitung" erfährt hierzu ergänzend, daß weiterhin vorgesehen ist, daß die Anwärterlisten des Stahlhelm der Kreispolizeibehörde zur Prüfung vorgelegt werden.

*

„Marxisten sind zu streichen"

Anordnung des Kampfringführers von Bismarck.

Im Zusammenhang mit dem Verbot des Deutschnationalen Kampfringes in Dortmund hat der Reichskampfringführer der Deutschnationalen Front, Staatssekretär z. D. von Bismarck, folgendes erklärt:

„An verschiedenen Stellen des Reiches mehren sich die Verdächtigungen, daß der Deutschnationale Kampfring kommunistische Elemente in seinen Reihen dulde. Der Reichskampfringführer hat am 2. 6. einen erneuten Befehl an sämtliche Untergliederungen des Deutschnationalen Kampfringes gerichtet, in dem schärfste Nachprüfung der Mitgliederlisten des Deutschnationalen Kampfringes angeordnet wurde. Obwohl von dem Eindringen zersetzender kommunistischer oder sonstiger marxistischer Elemente in die Kampfringe in keinem Fall die Rede sein kann, richtet der Reichskampfringführer von Bismarck, um allen weiteren Verdächtigungen den Boden zu entziehen, erneut den folgenden Befehl an alle Führer des Deutschnationalen Kampfringes:

„Ehemalige Angehörige der KPD. und SPD., des Reichsbanners oder ihrer Nebenorganisationen, die nach dem 30. Januar 1933 dem Kampfring beigetreten sind oder sich zum Beitritt angemeldet haben, sind sofort aus den Listen des Kampfringes zu streichen, wenn sie nach dem 1. Januar 1932 noch aktiv in den marxistischen Organisationen tätig waren."

*

Der Vorstand der SPD. bleibt in Deutschland.

Berlin, 20. Juni. (PAT.) Gestern fand eine Sitzung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei statt, an welcher der Vorstand der Reichstagsfraktion teilnahm. Die Konferenz bestätigte den Beschluß der Reichstagsfraktion, wonach der Sitz des Parteivorstandes in Deutschland verbleibt.

*

Justizminister Kerrl zur Beförderung von Nationalsozialisten.

Der preußische Justizminister Kerrl hat einen bedeutsamen Erlaß über die Beförderung von Mitgliedern der NSDAP. innerhalb der Justizverwaltung herausgegeben. In diesem Erlaß heißt es u. a.:

„In Fällen, in denen die Beförderung eines führenden Mitgliedes der NSDAP. oder eine für diesen vorteilhafte Versetzung oder sonstige Vergünstigung in Frage kommt, ist besonders zu prüfen, ob diese Beförderung oder sonstige Vergünstigung nicht dem Grundsatz, daß der Kämpfer zuletzt an sich denkt, zuwiderläuft. Jedenfalls muß es vollkommen ausgeschlossen sein, daß lediglich die Zugehörigkeit zur NSDAP. oder zu einer ihrer Formationen eine Beförderung oder sonstige Vergünstigung für den in Frage kommenden Beamten nach sich zieht."

*

Kube — Führer des V. D. St.

Der Kyffhäuserverband der Vereine Deutscher Studenten (VDSt.) hat Oberpräsident Wilhelm Kube zu seinem Führer berufen.

*

Kaiser Wilhelm über Hitler.

London, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Kaiser Wilhelm II hat sich in einer Unterredung mit einem englischen Pressevertreter darüber ausgesprochen, daß Hitler das getan habe, was niemand habe tun können: er habe die ganze Nation mit einem gemeinsamen Geist belebt.

Nationalsozialismus und Auslandsdeutschtum.

Der stellvertretende Führer der NSDAP, Rudolf Heß, hat, wie NSK mitteilt, folgende parteiamtliche Bekanntgabe erlassen:

Die Reichsleitung lehnt es grundsätzlich ab, in die innenpolitischen Verhältnisse eines Gebietes außerhalb der deutschen Staatsgrenzen sich einzumischen. Sie lehnt es demgemäß auch ab, Parteigebilden außerhalb der Grenzen irgendwelche Weisungen oder Ratschläge zu geben, selbst wenn diese Parteigebilde der NSDAP entsprechend oder verwandt sind. Daher haben auch keine derartigen Parteiorganisationen das Recht, sich auf die Reichsleitung der NSDAP oder auf eine ihrer **Untergliederungen zu berufen, so wenig wie sie etwa in der Öffentlichkeit den falschen Eindruck erwecken dürfen, als ob sie mit der NSDAP in irgendwelchem Zusammenhang stehen.**

Die Auslands-Ortsgruppen der NSDAP werden hiervon nicht berührt.

Die Deutschen verlassen die Arbeits-Konferenz.

Berlin, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer amtlichen Mitteilung hat die deutsche Abordnung an der internationalen Konferenz in Genf infolge der dauernden und schweren Beleidigungen gegenüber Deutschland sich gezwungen gesehen, die Konferenz zu verlassen.

Amerika weist Polen zurecht.

Eine amerikanische Note.

Washington, 20. Juni. (PAT.) Der amerikanische Staatssekretär Philips hat gestern dem polnischen Botschafter in Washington eine Denkschrift folgenden Inhalts überreicht:

Die Regierung der Vereinigten Staaten bestätigt den Empfang der Note der Polnischen Regierung, in welcher diese ihren Standpunkt bezüglich ihrer am 15. Juni 1933 fällig gewesenen Schuldenverpflichtungen gegenüber der Regierung der Vereinigten Staaten feststellt. Die Regierung der Vereinigten Staaten bemerkt hierzu, **daß die Polnische Regierung weder ganz noch teilweise ihren Verpflichtungen nachgekommen ist, die sich aus den zwischen den beiden Regierungen bestehenden Verträgen ergeben.** Die Regierung der Vereinigten Staaten ist daher gezwungen, mit aller Offenheit auf die Folgeerscheinungen hinzuweisen, die sich aus einer Nichterfüllung der Verpflichtungen der Polnischen Regierung in bezug auf die am 15. Dezember 1932 fällig gewesene Schuldenrate ergeben. Diese Rate ist bisher weder bezahlt noch ist sie zwischen beiden Staaten neu geregelt worden. **Die Regierung der Vereinigten Staaten hebt daher mit besonderem Nachdruck hervor, daß die Polnische Regierung mit einer Nichtbezahlung dieser Raten sich auf den Grundsatz der Zahlungsunfähigkeit stellt.**

Frankreich ist peinlich berührt.

Paris, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Zu der amtlichen amerikanischen Erklärung, daß Schulden-Verhandlungen mit Frankreich erst nach Zahlung der fälligen Raten aufgenommen werden könnten, schreibt die der Regierung nahestehende „Ere Nouvelle", Herriot habe doch recht gehabt, als er im Dezember die Zahlung der fälligen Rate an Amerika verlangte. Wäre damals die Kammer Herriot gefolgt, so hätte sie Frankreich die trockene Antwort Washingtons erspart und hätte es außerdem vermieden, daß Frankreich auf die schwarze Liste kommt. Es sei bedauerlich, daß man Amerika Gelegenheit gegeben habe, eine so unfreundliche Antwort zu erteilen, die aber im Grunde genommen sehr verständlich sei.

*

Paris, 20. Juni. (PAT.) Der „Temps" berichtet aus Washington, daß die amtlichen Kreise endgültig den Beschluß gefaßt haben, **Frankreich für die nächste Konferenz zur Regelung der Kriegsschuldenfrage nicht einzuladen,** sofern Frankreich nicht vorher allen seinen Verpflichtungen nachkommt, die sich aus der Nichtzahlung der Dezemberrate vorigen Jahres und der Junirate dieses Jahres ergeben.

Blutiger Kampf mit Kommunisten.

Warschau, 19. Juni. (PAT) In einigen Gemeinden der Wojewodschaft Krakau wurden seit längerer Zeit kommunistische Agitationen wahrgenommen. Die kommunistische Propaganda wurde durch Flugblätter staatsfeindlichen Inhalts unterstützt. Die örtlichen Polizeibehörden haben energische Nachforschungen angestellt, um die Führer dieser kommunistischen Agitation festzustellen. Als bei einer Polizeistreife mehrere Polizisten am Sonnabend in den späten Abendstunden das Dorf Grabina in der Nähe von Krakau verließen, wurden sie aus dem Hinterhalt von einer größeren Gruppe, die sich im Getreide versteckt hielt, überfallen. Die Angreifer stürzten sich auf die Polizeipatrouille mit Zaunlatten und Knüppeln und gaben auf die Polizisten mehrere Revolverschüsse ab. Eine Revolverkugel traf einen Polizisten, drei andere Polizeibeamte trugen Verletzungen davon. Die Polizei war gezwungen, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Dabei wurden vier Angreifer verletzt. Eine Person starb auf dem Wege zum Krankenhause. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Kleine Rundschau.

Leichtes Erdbeben in Nord- und Mittel-Japan.

Tokio, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Nord- und Mittel-Japan wurden am Montag früh von einem Erdbeben heimgesucht, das jedoch keinen größeren Schaden anrichtete, obwohl es 2½ Minuten lang andauerte. In verschiedenen Orten eilten die Einwohner auf die Straßen.

Lastkraftwagen mit 41 Blinden eine Böschung hinabgestürzt.

Freudenstadt (Württemberg), 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Unterhalb des Ortes Ellenbogen im Schwarzwald trug sich am Montag ein schweres Autounglück zu. Die im Kloster Heiligenbronn, oberhalb Oberndorf, untergebrachten Blinden machten in Begleitung von Schwestern der Anstalt einen Kraftwagenausflug. Der mit 41 Personen besetzte Wagen geriet auf dem Rückwege aus bis jetzt noch unbekannten Gründen aus der Fahrbahn und stürzte die außerordentlich steile Böschung hinab. Das Auto überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Fünf Personen, sämtlich Blinde, darunter vier Männer und ein Mädchen, waren sofort tot. Eine Reihe von Schwer- und Leichtverletzten wurde in das Bezirkskrankenhaus Freudenstadt gebracht.

Aenderungen im Posttarif.

In letzter Zeit wurden einige Änderungen im Posttarif durchgeführt, von denen wir die wichtigsten hier kurz wiedergeben.

Inlandsverkehr und mit Danzig.

Briefsendungen bis 20 Gramm im Ortsverkehr 15 Groschen, im Fernverkehr 30 Groschen, bis 100 Gramm im Ortsverkehr 20 Groschen, im Fernverkehr 45 Groschen, bis 250 Gramm im Ortsverkehr 30 Groschen, im Fernverkehr 60 Groschen, bis 500 Gramm im Ortsverkehr 40 Groschen, im Fernverkehr 80 Groschen.

Postkarten im Ortsverkehr 10 Groschen, im Fernverkehr 20 Groschen; mit Rückantwort im Ortsverkehr 20 Groschen, im Fernverkehr 40 Groschen.

Drucksachen bis 25 Gramm 5 Groschen, bis 50 Gramm 10 Groschen, bis 100 Gramm 15 Groschen, bis 250 Gramm 25 Groschen, bis 500 Gramm 50 Groschen, bis 1000 Gramm 60 Groschen, bis 2000 Gramm 70 Groschen. — Einmalig versandte Drucksachen (Einladungen) Warenproben, Mischsendungen in einer Zahl von über 100 Stück kosten 60 Prozent, über 500 Stück 50 Prozent, über 1000 Stück 40 Prozent (Aufschrift: Opłacono gotówką).

Warenproben (Handelspapiere, Mischsendungen) kosten bis 100 Gramm 15 Groschen, bis 250 Gramm 25 Groschen, bis 500 Gramm 50 Groschen, bis 1000 Gramm 60 Groschen.

Telegramme im Ortsverkehr 25 Groschen Grundgebühr, jedes Wort 5 Groschen; im Fernverkehr 50 Groschen Grundgebühr, jedes Wort 15 Groschen.

Zusatzgebühren: Einschreibegebühr 50 Groschen, Expreß 80 Groschen, Postlagernd 10 Groschen, Wertbrief oder Paket 50 Groschen.

Im Auslandsverkehr.

Briefe bis 20 Gramm 60 Groschen, für jede weiteren 20 Gramm 30 Groschen. Nach Österreich, der Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien bis 20 Gramm 50 Groschen, für jede weiteren 20 Gramm 30 Groschen.

Postkarten 35 Groschen, mit Rückantwort 70 Groschen. Nach Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien mit Rückantwort 60 Groschen.

Drucksachen für jede 50 Gramm 10 Groschen.

Handelspapiere für jede 50 Gramm 10 Groschen, Minimum 60 Gr. Warenproben, Mischsendungen für jede 50 Gramm 10 Groschen, Minimum 20 Gr.

Zuschlagsgebühren: Einschreibegebühr 60 Gr., Expreß 1,00 Złoty.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juni.

Weiterhin kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit etwas Regen und weiterhin kühle Winde aus westlicher Richtung an.

Der Flugverkehr im Monat Mai.

Im Monat Mai hatte der Flugverkehr bisher noch der Verkehr auf den polnischen Fluglinien bisher noch nicht zu verzeichnende Ziffern aufzuweisen. Während im gleichen Monat des Jahres 1929 durch die Flugzeuge der Fluggesellschaft „Lot" 1181 Passagiere befördert wurden, waren es im Jahre 1930 — 1237, im Jahre 1931 — 1506, im Jahre 1932 — 1170, dagegen im Mai 1933 — 2639. Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahre das erste Mal auch an Sonntagen Flugzeuge verkehrten, die sich einer besonderen Frequenz erfreuen. Außerdem haben die Flugzeuge im Berichtsmonat befördert: 17 027 Kilogramm Gepäck, 22 509 Kilogramm Waren, gegen 200 000 Briefe im Gewichte von 4394 Kilogramm und 2320 Kilogramm Zeitungen. Zurückgelegt wurde eine Flugstrecke von 209 520 Kilometer.

§ **Sein 25jähriges Meisterjubiläum** begeht am heutigen Tage Töpfermeister Oskar Schoepper, Töpferstraße (Zduny) 9. Er hatte das Handwerk bei seinem Vater gelernt, gründete im Jahre 1896 sein Geschäft und machte am 20. Juni 1908 sein Meisterexamen. Vor dem Kriege war Herr Schoepper Obermeister der Töpferinnung.

§ **Stadtverordneter Pawłowski †.** In der Nacht zum Montag ist der erst 37 Jahre alte Stadtverordnete Wacław Pawłowski gestorben. Er gehörte bereits seit dem Jahre 1926 der Stadtverordnetenversammlung an und war von der Liste der Polnischen Sozialdemokratie in das Stadtparlament gewählt worden. Der Verstorbene gehörte zu den eifrigsten Mitgliedern seiner Fraktion.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich der der Polizei sattsam bekannte 28jährige Bolesław Lauk vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten. Zusammen mit ihm nahmen auf der Anklagebank Platz, der 24jährige Josef Kubiak und die 56jährige Helene Bielawska. Im November v. J. soll L. bei dem Kolonialladenbesitzer Mieczysław Balcer, Promenadenstraße, einen Diebstahl ausgeführt haben. Im April d. J. soll er zusammen mit K. aus der Wohnung des Kaufmanns Sobieski eine Fleischmaschine und andere Gegenstände gestohlen haben. Endlich hat L. noch den seiner Zeit bei dem Drogeriebesitzer Gundlach ausgeführten Einbruch, bei dem für einige hundert Złoty Drogeriewaren entwendet wurden, verübt. Die Diebesbeute wurde in der Wohnung bei der bekannten Hehlerin, der Mitangeklagten B., versteckt und ein Teil derselben später von der Polizei aufgefunden. L. gibt vor Gericht mit großer Zungenfertigkeit an, daß er die Waren, die angeblich aus Diebstählen herrühren, von einem Unbekannten gekauft habe. Der Angeklagte K. will an den Diebstählen nicht teilgenommen haben. Die B. erklärt, nicht gewußt zu haben, daß die in ihrer Wohnung versteckten Waren aus Diebstählen stammten. In der Gerichtsverhandlung gelang es nur, den Einbruch in die Drogerie Gundlach dem L. nachzuweisen, wofür er vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Für die anderen beiden Diebstähle konnte dem L. und der B. nur Hehlerei nachgewiesen werden, wofür beide je drei Monate Gefängnis erhielten. Der Angeklagte K. wurde mangels an Beweisen freigesprochen.

* **Eine unverbesserliche Butterfälscherin** hatte sich in der Person der 45jährigen Händlerin Władysława Koronowska aus dem Kreise Bromberg vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten. Die Frau ist bereits zu wiederholten Malen vom Gericht wegen Butterfälschung bestraft worden. Immer wieder ließ sie sich jedoch dazu verleiten, anstatt vollwertiger gefälschte Butter auf den Markt zum Verkauf zu bringen. Letztens wurde ihr Butter abgenommen, die bei der Untersuchung 30 Prozent Wasser aufwies. Vor Gericht versucht sie sich stets dadurch herauszureden, indem sie angibt, sie hätte die Butter von Händlern gekauft. Damit ihr endlich einmal die Butterpantscherei verleidet wird, verurteilte das Gericht die K. zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Gefaßter Dieb.** In den späten Abendstunden des gestrigen Montag beobachtete ein Polizist auf einer der Nebenstraßen einen Mann, der einen schwer beladenen Handwagen zog. Der Beamte hielt den Mann an und entdeckte auf dem Handwagen zwei Ambosse und eine größere Menge von Bandsägen. Die Untersuchung ergab, daß man es mit Diebesgut zu tun hatte, das aus der Eisenfabrik Wodynski, Kurfürstenstraße (Senatorska) 63 stammte.

§ **Im Zusammenhang mit der Unwetterkatastrophe** am Freitag werden wir von zuständiger Stelle gebeten, darauf hinzuweisen, daß auf Grund der einschlägigen Bestimmungen die Hausbesitzer verpflichtet sind, alle im Grundstück befindlichen Installationseinrichtungen der Kanalisation und Wasserleitung, wozu auch die sich in den Hauptrevisionsschächten befindenden Revisionskästen gehören, in vorschriftsmäßiger Ordnung zu halten. Es hat sich erwiesen, daß die meisten Schäden während des letzten Unwetters hauptsächlich auf die Vernachlässigung dieser Revisionskästen bezw. auf deren ungenügendes Verschließen oder gar Offenlassen zurückzuführen sind.

§ **Eine Richtigstellung** geht uns zu der in Nr. 136 veröffentlichten Notiz „Ehrfurcht vor dem Alter" zu. Danach ist es nicht wahr, daß das Ehepaar Dorsch Portiersleute im Hause Albertstraße (Garbary) 6 sind und daß Dorsch die Frau Domańska wegen Überschreiten der Polizeistunde auf das Teppichklopfen aufmerksam gemacht hat. Unwahr ist ferner, daß Frau D. dermaßen auf Dorsch zuschlug, daß ärztliche Hilfe nötig war. Wahr ist dagegen, daß die Dorschschen Eheleute die Frau beim Teppichklopfen angefallen und diese mit den gröbsten Schimpfworten überhäuft haben, weshalb ein gerichtliches Verfahren eingeleitet wurde.

Danzig.

Dunkle Giebel, hohe Fenster,
Türme tief aus Nebeln sehn.
Bleiche Statuen wie Gespenster
lautlos an den Türen stehn.

Träumerisch der Mond drauf scheinet,
dem die Stadt gar wohl gefällt,
als läg zauberhaft versteinet
drunten eine Märchenwelt.

Ringsum durch das tiefe Lauschen
über alle Häuser weit
nur des Meeres fernes Rauschen —
wunderbare Einsamkeit.

Und der Türmer wie vor Jahren
singet sein uraltes Lied:
„Wolle Gott den Schiffer wahren,
der bei Nacht vorüberzieht."

Joseph Freiherr von Eichendorff.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel. Mittwoch: wichtige Besprechung. Alle erscheinen. (4893

o. **Budsin**, 19. Juni. In dem benachbarten Orte Portolic brannte am Donnerstag mittag dem Besitzer Prenzel sein Wohnhaus restlos nieder. Nur dem sehr schnellen Eintreffen der Radwonker Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die Scheune gerettet werden konnte. T. erleidet großen Schaden, da er sehr gering versichert ist.

k **Czarnikau**, 19. Juni. Kindesmord. Am Freitag tötete ein Dienstmädchen in Sarben (Sarbia), Kreis Czarnikau, ihr acht Monate altes, uneheliches Kind, welchem sie Essigessenz zu trinken gab. Das arme Kind erlitt einen qualvollen Tod.

In der Nacht zum Montag hatte sich das Pferd des hiesigen Ackerbürgers Märker losgerissen und war in die Scheune geraten. Hier brach es durch eine Kellerdecke und verletzte sich schwer. Ehe man es befreien konnte, war das wertvolle Tier eingegangen.

* **Exin** (Kcynia), 19. Juni. Kürzlich beging die hiesige deutsche Privatschule eine Schulentlassungsfeier, welche durch einen Kirchgang eingeleitet wurde. Anschließend daran fanden in der Schule Deklamationen statt. Der Schulvorstand, Molkereidirektor Pankalle, dankte den Lehrkräften für ihre aufopfernde Tätigkeit und spornte zu weiterer Arbeit an. Der besten Schülerin wurde ein Buch überreicht. Namens der Lehrkräfte dankte Fräulein Jagusch für die anerkennenden Worte. Nach dem Gesange eines geistlichen Liedes fand die Feier ihren Abschluß.

q **Gnesen** (Gniezno), 19. Juni. Erhängt fand man in diesen Tagen den Arbeiter Kowalski aus Roza bei Gnesen auf. Er war wegen Diebstahls von seiner Arbeitsstelle entlassen worden und nun schon längere Zeit arbeitslos. Der Lebensmüde stand im 35. Lebensjahre.

Feuer brach in Kruchowo bei dem Landwirt Bartz aus. Die Scheune und das Wohnhaus wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 10 000 Złoty.

j. **Jarotschin**, 19. Juni. Eine Frau in Bogusławia leidet seit längerer Zeit an einer Nervenkrankheit. Als sie dieser Tage nun den Besuch zweier Zigeunerinnen hatte, fragte sie diese nach einem Mittel zur Heilung der Krankheit. Es wurde ihr eine „Radikalkur" verschrieben. Danach mußte die Frau zwei Fünfzłotystücke, eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 150 Złoty, den Ehering, andere wertvolle Ringe, 4 silberne Messer, Gabel und Löffel und ein Bettlaken hergeben. Nach zwei Tagen wollten die beiden Zigeunerinnen mit den Sachen zurückkehren. Inzwischen sollte die Kranke genesen sein. Die Frau hat die Zigeunerinnen nicht mehr gesehen, ihre Sachen auch nicht, leidet auch nach wie vor an ihrer Nervenkrankheit, ist aber vielleicht von ihrer grenzenlosen Naivität geheilt.

z **Inowrocław**, 19. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde gleich zu Beginn über zwei Dringlichkeitsanträge, und zwar über die Armenunterstützung sowie über die Einführung einer vierten Schicht in den städtischen Unternehmungen zur Milderung der Arbeitslosigkeit beraten. Beschlossen wurde, dem Gastwirt Golaszewski in Montwy den Mietszins auf 150 Złoty zu ermäßigen, ferner die Firma „Thermak" zu beauftragen, die Solbadstraße sowie die Straße vor dem Gymnasium und der Nikolaikirche mit Hilfe hiesiger Arbeiter auszubessern. Zum Schluß wurde beschlossen, den rückständigen Mietszins des Mädchengymnasiums ab 1. Juli d. J. in vierteljährliche Raten von je 790 Złoty zu zerlegen.

✝ **Lissa**, 19. Juni. Die neuen Glocken der evangelisch-reformierten Johanniskirche sind eingetroffen und wurden am Freitag und Sonnabend auf den Turm gezogen. Die Glocken wurden auf der Danziger Werft hergestellt. Die größte von den drei neuen Glocken hat ein Gewicht von 31 Zentnern. Von den beiden anderen Glocken wiegt die mittlere 18 Zentner und die kleinste 8 Zentner. Der Aufzug, der unter Leitung eines von der Danziger Werft entsandten Monteurs durchgeführt wurde, ging glatt von statten und hatte eine große Zahl Interessierter angelockt.

Ein dreister Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in der Fleischerei T. Skorupka, ul. Leszczyńskich, verübt. Die Diebe gelangten durch das Luftfenster über der Ladentür in den Laden, öffneten die Tür von innen und stahlen danach Fleisch- und Wurstwaren im Werte von über 100 Złoty. — Ein zweiter Einbruch wurde in die Schülerpension von Frl. Lachmann, Plac Dr. Metziga, verübt, wo den Dieben sämtliche eingemachten Früchte, sowie Wein und andere Eßwaren in die Hände fieln.

♁ **Posen** (Poznań), 20. Juni. Beim Fußballspiel zwischen den Fußballklubs „Britania" und „Blask" wurde dem Spieler Stanisław Tuszyński von seinem Gegner das Schlüsselbein gebrochen. — Die Ehefrau Marie Agacińska in Ławica-Dorf wurde von dem Radfahrer Jan Precz überfahren und nicht unerheblich verletzt. — Bei einer Straßenprügelei wurde Stefan Szczepaniak von seinem Gegner, dem Arbeiter Stanisław Andrzejewski zu Boden geworfen und sehr schwer verletzt.

Als Lucjan Skrzypczak aus der Gwiazdzistastr. 22 wegen Kümmelblättchenspiels festgenommen wurde, zeigten seine Mitspieler eine staunenswerte Solidarität, indem sie ihren Genossen dem arretierenden Schutzmann zu entreißen versuchten. Erst nachdem dieser einen Schreckschuß abgegeben hatte, entfernten sich die Genossen.

Pferd und Droschke im Gesamtwerte von 2000 Złoty wurden dem Besitzer Anton Kamyszek vor einem Lokal am fr. Goethepark gestohlen. — Bei der gestrigen Fronleichnamsprozession in Gurtschin wurde ein Teilnehmer um seine Barschaft von 540 Złoty und zwei Wechsel von einem Taschendiebe erleichtert. — Aus der Autogarage der Firma „Venetia" wurden 2 Autoreifen im Werte von 750 Złoty gestohlen.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 22. Juni.

Königswusterhausen.

06.20: Konzert. 09.45: Theodor Storm: „Wenn die Äpfel reifen". 10.10: Schulfunk: Rothschild siegt bei Waterloo. Funkspiel. 11.30: Zeitfunk. 12.00 ca.: Von allem etwas (2.) (Schallplatten). 14.00: Schallplattenkonzert. 14.45: Kinderstunde. 15.10: Praktisches Naturforschen. Dr. Walter Noelle: Sonnensehnsucht der Pflanzen. 15.45: Wilhelm Busch: Kritik des Herzens. 16.00: Von Königsberg: Konzert. 17.00: Für die Frau. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Musik unserer Zeit. 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Kammermusik. 18.30: Zur Unterhaltung: Alte Bekannte. 18.50: Wetter. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Langenberg: **Annette Droste zu Hülshoff.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: **Orchesterkonzert.** 21.00: Die Rückkehr zur Natur. Volksstück von Paul Fechter. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 12.00: Konzert. 14.20: Idylle (Schallplatten). 15.40: Das Buch des Tages. 16.00: Von Königsberg: **Konzert.** 17.00: Kinderfunk. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Liederstunde. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Langenberg: **Annette Droste zu Hülshoff.** 20.00: Zum 75. Geburtstag Puccinis: **Die Musik der Oper „Tosca"**, Musikdrama in drei Akten von Puccini. 21.10: **Das deutsche Violinkonzert.** Franz Schätzer, Violine.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert. 09.00: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. 11.30: Schallplatten. 12.00: Von Breslau: Konzert. 13.05: Unterhaltungsmusik. 15.30: Jugendstunde. 16.00: Konzert. 17.55: Bücherstunde. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Langenberg: **„Annette Droste zu Hülshoff".** 20.00: **Deutsche Volks- und Jägerweisen.** 20.40: **Panoptikum.** Ein fantastisches Funkpotp. von Ernst Jerosch

Leipzig.

06.20: Konzert. 12.00: Schallplatten. 13.15: Schallplatten. 16.00: Konzert. 20.00: Militärkonzert. 21.10: **Weltstadt Berlin.** 21.55: Puccini-Schallplatten.

Warschau.

12.05—13.00: Schallplatten. 14.55: Schallplatten. 16.30: Von Ciechocinek: Konzert. 17.15: Konzert des Ukrainischen Nationalchors „Lysenko". Solistin: Kurnatowska, Sängerin. 18.35: Schallplatten. 20.00: **Volkstümliches Konzert.** Funkorchester. Dir.: Namysłowski. Solistin: Proniak: Sopran. Am Flügel: Urstein. 22.00: Tanzmusik und leichte Musik. 22.40: Tanzmusik.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Juni 1933.

Krakau — 1,24, Zawichost + 0,91, Warschau + 1,91, Płock + 0,85, Thorn + 1,05, Fordon + 1,05, Culm + 1,00, Graudenz + 1,12, Kurzebrak + 1,12, Pieckel — 0,30, Dirschau — 0,14, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,34.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 139.

Am 16. Juni 1933 verstarb zu Ostrówki

Herr Administrator a. D.

Paul Arnemann.

Derselbe hat durch 55 Jahre in vorbildlicher Pflichttreue in guten und bösen Tagen als Gutsverwalter in und für Żurawia gewirkt. Sein Andenken wird auch über das Grab hinaus bei mir und meiner Familie in dankbarster Erinnerung stehen.

Frau v. Bülow-Żurawia.

Żurawia, den 19. Juni 1933. 4878

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau

dankt Allen herzlichst

Carl Stockburger.

Chełmża, den 20. Juni 1933. 4883

Privatklinik Dr. Król

Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie **(Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 4468

Von der Reise zurück!

Dr. B. Watta-Skrzydlewski

Spezial-Arzt für Herzkrankheiten

Institut für Electrocardiographie und Roentgenologie des Herzens

Sprechstunden: 3 bis 6½ 4804

Poznań, ul. Św. Marcin 66/67.

Streng homöopatisch kuriere ich fast alle Krankheiten,

insbesond. Krebskrankheiten, Zuckerkrankheit, Lungenleiden und Knochenfraß, alle Hautkrankheiten, Wunden an den Unterschenkeln, Kropf-, Nieren- und Blasenleiden, die ältesten Magenleiden, Asthma-, Nerven- und Gemütskrankheiten, Frauen- und Kinderkrankheiten, Gewächse, äußerlich und innerlich, selbst bis Kindskopfgröße, zu hohen Blutdruck senke allein in ganz Polen um ca. 20 mm usw., usw.

Besitze 47-jährige Praxis und viele Tausende Kurierter in Deutschland und Polen.

von Ziołkowski, Katowice

ulica Andrzeja Nr. 33, I. Etage. 4382

Haushaltungskurse Janowitz

Janowiec, pow. Żnin

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.

Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. 4651

Abgangszeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Heim mit großem Garten Elektrisches Licht, Bäder.

Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monaten Dauer. Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.

Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. Beginn des nächsten Kursus **Anfang Juli.**

Pensionspreis einschließlich Schulgeld und Heizungskosten 80.— zł monatlich.

Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Musik- und poln. Sprachunterricht

wird billig erteilt 857 **Pomorska 42,** Hth., I, ll.

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**

FOTO-ATELIER 4327

nur **Gdańska 27** Tel. 120

Rechtsbeistand

St. Banaszak

Bydgoszcz 4329

ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**

Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.

Langjährige Praxis!

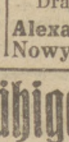
Erfolgr. Unterricht

i. **Englisch** u. **Französisch** erteilen T. u. A. **Furbach,** **Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Handels-Kurse

G. Vorreau 4870

Marsz. Focha 10



Fliegengaze

Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt.

Drahtgeflechtfabrik

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl (W. 6.)

Leistungsfähige Mühle

die in der Lage ist, Roggen- und Weizenmehl in anerkannt guter, backfähiger Qualität herzustellen, und die bereit ist, größere Mengen Roggen und Weizen in Lohn zu verarbeiten **gesucht.** Ausführl. Angeb. sind zu richten unter **L. 4791** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Unterprimaner sucht **Ferienaufenthalt** auf schön geleg. Gut gegen Erteilung v. Nachhilfestunden. Gefl. Off. u. **Z. 2360** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Deutsche Abiturientin ert. **Nachh.** geg. **Ferienaufenth.** Ang. u. „Ferien" a. **Brewing Nakło-Noteć**

Jg. Lehrerin oder Studentin findet auf dem Lande angenehmen

Ferien-Aufenthalt

geg. Erteil. von franz. und poln. Unterricht an Schülerin der 5. Klasse, Reise wird vergütet. Gefl. Off. unt. **W. 4841** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dtsch. Studentin

die fließend polnisch spricht, **sucht** 4887

Sommeraufenthalt

geg. Konversation od. allgem. Nachhilfeunterricht. Off. unt. **5539** an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 7

Land-Aufenthalt

in schöner, waldreicher Gegend Pommerell. auf gr. Gut für Juli v. jung. Ehepaar gesucht. Ang. unt. **G. 1346** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4780

Stühle werden gut u. bill. **geflochten.**

2300 **Grunwaldzka 78.** II.

Kanthölzer, Balken und Bretter 3241

zu Neubauten

sowie auch komplett fertige Bauten

wie **Wohnhäuser, Ställe** und **Scheunen** liefert billigst u. schnell

Fa. W. Sonnenberg

Dampfsägewerk und Baugeschäft

Nowawieś wielka

powiat Bydgoszcz.

Heirat

Haus- u. Fabrikbes.

ält. Herr, akad. gebild., (1,72 mtr.), Natur- und Kunstfreund, kdl. Witwer, evgl., sucht **zwecks Heirat** in Verbindung zu treten mit charaktervoller, wirtschaftl. und gesund. Dame z. 40—50, von symp. Erscheinung, frdl. Wesen und unabh. Vermögen 10—15000 zł erw. Ausführl. Bildoff. Bild w. zurückgeschickt) bitt. vertrauensv., nicht anonym, zu send. u. **D. 4811** a. d. Gschst. d. Ztg.

Einem tüchtigen **Landwirt,** über 30 Jahre, mit 10000 zł Vermögen, wird **Einheiratsmöglichkeit** in 120 Morgen große, gute Wirtschaft geboten. **Fr. J. Wagner,** behördl. genehm. Ehevermittelung, **Poznań,** skrytka pocztowa 199. 4685

Kaufmann, 35 J. alt, kathol., vornehme Erscheinung, besitzt erstkl. flott. Gesch., schöne 5-Zimm.-Whg., möchte sich **m. geschäftstüchtig., vermög. Dame bald verheiraten.** Ausf. Off. unt. **W. 2352** an d. Geschäftsst. d. Ztg. Diskretion zugesichert.

Landwirtstöchter

20—30 J. a., Verm. 5- b. 20000, suchen **Herrenbekanntsch. zw. Heirat.** „**Postęp**", Gdańska 67. 2321

Mädchen vom Lande 25 J. alt, evgl., häuslich, mittelgr., wünscht **solid. Herrn** in ges. Verhältn. **zw. späterer Heirat** kennen zu lernen. Off. mit Bild, welch. zurückgesandt w., unt. **T. 2337** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

12-16000 zł.

1. stellige Hypoth. a. bess. Stadtgrundst. **gesucht.** Off. u. **G. 2383** a. d. G. d. Z.

DANZIGER WERFT

BAUT

KÜHLANLAGEN

für

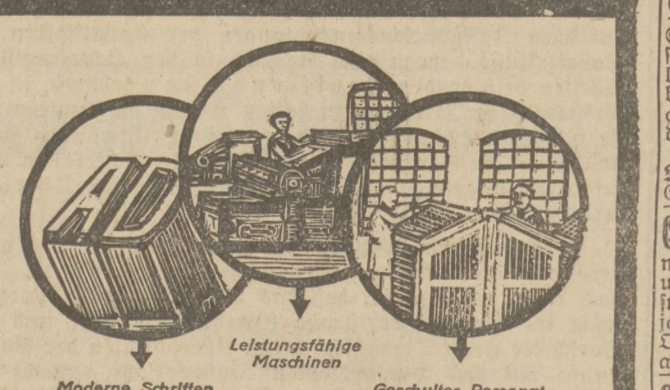
MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE 2756

KÜHLAUTOMAT „GLACIA"

GEEIGNET für KLEIN- u. MITTELBETRIEBE

ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.

TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.



das sind unsere Trümpfe,

die wir Ihnen in die Hand geben zur geschmackvollen und preiswerten Ausgestaltung Ihrer Drucksachen. Lieblos hergestellte Werbedrucke sind wertlos und wandern in den Papierkorb. Verlangen Sie von uns unverb. Vorschläge

Großdruckerei A. Dittmann

T. z o. p.

Bydgoszcz, Marsz. Focha 6, Telefon 61

Offene Stellen

Für meine 1800 Morg. große Wirtschaft, wird

alleinig. Beamter

zum 1. 8. **gesucht.** Beherrschung d. polnischen Sprache u. zeitw. selbst. Disp.-Vermg. Beding.: Persönliche Vorstellung nur an mein. Wunsch.

Osman - Salno, 4886 p. Mełno, p. Grudziądz.

Zur Ausbildg. in der Landwirtsch. unt. Chef auf **mod. Betr.** mit gut. Verpflegung findet ein

gebild. jung. Mann

der an Tätigk. gew., geg. mäßige Pension Stellg. Daselbst kautionsfähig.

Molker.-Fachmann

für 1000 Ltr.-Molkerei gesucht. Off. unt. **K. 4789** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort od. zum 1. Juli einen ledig.

Schweizer

für 20 bis 24 Milchkühe. 4888

W. Kreklau,

Katarzyniec, poczt. Runowo kr., p. Wyrzysk.

Suche für bald freundl. bescheidene 4855

Haustochter

18—20 J., zur Erlerng. v. Haush. u. Einmach., ohne gegens. Vergütg. Frau Pastor **Schmidt, Zrazim,** p. Janowiec.

Junges, evangelisches

Mädchen

erfahren in Kinderpflege und Haushalt, v. 1. 7. gesucht. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. **A. 4849** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ges. z. 1. 7. ehrl., tücht.

Hausmädchen, das koch. kann. Meld. u. **E. 2380** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anständiges, ehrliches

Hausmädchen

m. gut. Kochkenntniss. v. sof. od. 1. Juli gesucht. Zu melden **Grunwaldzka 22.** 2377 Frau **Winkler.**

Suche sof. tücht., kräftig.

2. Hausmädchen

für **Hausarbeit** und **Federvieh.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. an **Frau Gutsbes. Mahncke, Rekowo,** p. Połchowo, powiat morski. 4884

Stellengesuche

Suche für meinen hiesigen unverheirateten Beamten **W. Linke,** der Borowko unter meiner Leitung zu meiner Zufriedenheit 2½ Jahre bewirtschaftet hat, zum 1. Juli 1933 oder später eine andere

Beamtenstelle.

Er verläßt Borowko, weil er sich weiter bilden und verbessern will. 4765

v. Delhaes, Borowko Stare, p. Czempin.

Energischer, strebsamer Landwirt, der seine Befähigung durch gute Zeugnisse p. p. nachweisen kann, **sucht** ab sofort oder später

Stellung als

1. leitender Beamter

wo Heiratsmöglichkeit, bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Bin polnischer Staatsbürger, beherrsche die polnische Sprache in Wort und Schrift, habe langjährige Praxis auf großen, intensiv bewirtschafteten Gütern. Kaution kann gestellt werden. Frdl. Angebote erbeten unter **K. 4577** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Gutsbeamter

28 Jah., v. 17. Jahre in der Landw. tätig, letzte Stelle auf intens. Gut mit Herdbuchviehzucht u. Rübenbau, 8 J. als II. Beamter im Kreise Dirschau, **sucht** zw. Vervollkommnung in der Landw. bis zur Selbständigmachg. ab 15. 7. Veränderung d. Stellg. als Inspektor od. II. Beamter. Vertraut in jed. landw. Buchführung, deutsch u. polnisch. Bescheidenes Gehalt laut Vereinbarung. Offert. unt. **C. 4885** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger Landwirt

mit 4 Jahren Praxis und guter Handschrift, gewissenhaft u. zuverlässig, sucht von sofort oder 1. Juli Stellung als zweiter od. Feldbeamter b. 50 zł Gehalt. Offerten unter **Z. 4729** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Einf., besch. u. gewissenhafter, landwirtschaftl.

Beamter

evgl., 27 Jahre alt, des Deutsch. u. Polnisch. in Wort u. Schr. mächtig, **sucht** v. 15. 7. od. später **Stellung,** auch **als Wirtschaftsbeamter.** Offert. unter **E. 4892** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrlicher, zuverlässiger

Landwirtssohn

27 J. alt, mit all. Arbeit. vertraut, schon in Stellung gew., **sucht** sofort od. 1. 7. **Stellung** in ein. Landwirtsch. Frdl. Ang. u. **B. 4857** a. d. Gschst. d. Z.

Landwirtssohn mit höh. Schulbildung sucht zum 1. 7. od. später Stellung als **Eleve.** Off. unter **C. 2366** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Jung., zuverl., nücht.

Forstmann u. Jäger

sucht umgehend anderw. Stellung. Bin evgl., 24 J. alt, vereidigt, war Soldat u. befinde mich in ungekündigter Stellung. Freundl. Zuschr. erb. unt. **T. 4833** an die Geschst. dieser Ztg.

Energ., verh. **Forstmann**

evgl., Förstersohn, 27 J. alt, vertr. m. all. Forst- u. Jagdbetrieb., gründl. erfahr. in Bestandespfl., Holzeinschl., Forstkult., Pflanzenaufzucht, pass. Heger u. Jäger in hoh. u. Niederjagd, Ia Fasanenzücht., Raubzeugvertilg., Hundedresseur u. Jagdsignalbläs., **sucht** bei bescheid. Anspr. eine **Dauerstellung als Förster, Wald- oder Jagdaufseher** ab 1. 7. oder 1. 10. 33. Gefl. Offert. an **E. Bardulla, Jaworze,** p. Książki. 4750

Junger Mann

26 Jahre alt, kath., der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** von sofort oder später **Stellung als Inkassent, Kassenbote, Portier** od. **Reisender.** Ang. unt. **F. 4768** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Jg. Mann **sucht Arbeit** gleich welcher Art in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten unter **M. 2316** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energischer, tüchtig.

Müller

(Mühlenbauer)

ledig, und militärfrei, Deutsch u. Poln. perf., 11 jähr. Prax., bauturmsicher, der imstande ist, größ. Mühlen selbst. zu leiten, bewandert in Führung von Motoren, Dampf, Wasser, Elektr. u. Auto (Führerschein), sämtl. Reparaturen eigenhänd. ausführd., sucht, gest. auf Ia-Zeugnisse und Referenz. von sof. oder später Stellung. Offert. unter **D. 4891** an die Geschst. d. Ztg.

Maschinenschlosser

sucht Stellung v. sofort oder später, auch als Maschinist. Bin mit sämtl. Reparat., Motor. u. elektr. Lichtanl. vertr. Off. unter **A. 2279** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche von sofort oder spät. Stellung als **Schweizer** bin evang., ledig, mit gut. Zeugn., gelernt auf dem Zuchtgut. Adr.: **Gottlieb Nickel** 2378 **Nowaczkowo,** poczta Gogolinek, p. Bydgoszcz.

Evgl. Hauslehrerin

m. Unterrichtserlaubn. u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr oder später **Stelle.** Offerten unter **B. 4751** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Hauslehrerin

sucht Stellg. als **Haustochter.** Wirtschaftlich und häuslich. Deutsche Familie, deren Kindern der deutsche Sprachunterricht fehlt, wird bevorzugt. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Zuschr. u. **N. 4795** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Abiturientin

sucht Stellung

als Hauslehrerin.

Offerten erb. u. **Nr. 4784** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Erfahrene, evangelische

Wirtin

mit guten Zeugnissen und Referenzen, perfekt in allen Zweigen der Hauswirtschaft und Geflügelzucht, **sucht** ab 1. Juli Stellung. Off. unter **P. 4828** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter sucht Stellung als

Wirtin

auch in frauenl. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **R. 4830** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Alleinst. Witwe möchte einf., frauenl. **Haushalt** führen (evtl. ohne Geh.). Offerten unter **P. 2328** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere, evangelische, selbständige

Wirtin

mit guten Zeugnissen **sucht** zu sof. oder später **Stellung** in groß. Stadt- od. Landhaushalt. Angebote mit Angabe der Gehaltszahl. u. **T. 4710** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Arbeitsf., ältere **Witwe sucht Stellg.,** Stadt od. Land. Off. unt. **R. 2329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleißiges, ehrliches 2362 evangel. 18 jähr. **Mädchen** v. Lande, **sucht** z. 1. Juli od. später **Stellung** in Bydgoszcz. **Grete Noetzel, Borzenkowo,** pocz. Maksymiljanowo, pw. Bydg.

Junges Mädchen

das die Wirtschaft erlernt hat, sucht Stellg. Off. an **Martha Reddmann, Radzyn wybud.** pow. Grudziądz. 8444

Junges, kinderliebes

Mädchen

sucht von sof. od. später, bei niedrigem Taschengeld, Stellung bei Kindern, wo nebenbei Gelegenheit geboten, die **feinere Küche zu erlern.** Off. u. **E. 4766** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Besser., junges **Mädchen**

evgl., m. gut. Näh- und Plättkenntnissen, **sucht Stellung** in gut. Hause v. 1. 7. od. spät., wo sich Gelegenh. biet., n. weit. im Kochen auszubild. Offerten unter **N. 2320** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelter., besser. **Fräulein sucht** zum 1. 7. oder spät. **Stellung als Stütze oder zur Pflege einer älteren Dame.** Off. unt. **D. 2374** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

Gegen Kasse wöchentlich 5—10 Faß Butter, 2—6 Kisten Eier frei Danzig gesucht. Ang. mit Preis und Qualität unter **B. 3** an Filiale **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Privatgrundstück

115 Mrg., Weizenboden, Gebäude massiv, totes und lebend. Inventar, Preis 30000 zł, Anzahl. 22000 zł, **zu verkaufen. Warzecha, Bydgoszcz,** 2379 **Hotel Pomorski.**

Tausche 2355

Villa, mit all. Komfort u. Obstgart. in Berlin geg. ein ähnlich. Objekt mit Geschäftsbetrieb in **Bydgoszcz.** Näh. Informationen Bydgoszcz, Mazowiecka 3, W. 6.

Privat-Grundstück

20 Morg. Weizenboden bei voller Auszahlung sofort zu **verkaufen Kalies, Piwnice,** poczta Książki, 4890 pow. Wąbrzeźno, Pom.

Landgrundstück mit Garten, **zu kaufen** od. **zu pachten gesucht.** Off. u. **F. 2382** a. d. Gst.

Kurzwar.-Geschäft

in gut. Lage, w. Krankh. zu verkauf. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Zeitg. 2346

Sprungfähigen 4894

Zuchtbullen

gut geformt u. gezeichn.,

jg. Milchkuh

vrk. **Bartel, Brankówka,** poczta Rudnik, powiat Chełmno.

---

4 Monate alte

Pointer

von erstklassig. Eltern abstammend, gibt für 50 Złoty p. Stück ab. **v. Lehmann-Nitsche, Iłówiec,** p. Srem, 4895 Wielkopolska.

Achtung! Achtung!

Riesen-Bernhardiner.

Habe noch von einem Wurf zwei 6 Wochen alte, sehr kräftige, schön gezeichnete **Rüden** à 40 Złoty abzugeb. Eltern 90 und 82 cm hoch, sehr wachsam und scharf. 4843 **Renkielski, Klamry,** pow. Chełmno. Tel. 130.

---

10 Wochen alte, braune **rassereine Zwergdackel** abzugeben. **Robe, Orle,** poczt. Mełno. 4845

Prima

Drahth.-Foxterrier

8 Wochen alt, von import. Hünd. m. Stammbaum, u. **eine Hündin,** 1¾ Jahre, gibt ab 4874 **Paul Nitschmann, Grudziądz,** Mało Młyńska 5.

Schneider-Nähmaschine

neustes Modell, z. verk. **Rycerska 5.** 2349

Neue Kutsch-, Geschäfts- u. leichte Arbeitswagen, sowie **Fleischerklötze** stehen zum Verkauf. **Zbożowy Rynek 11** 2347

Fast ungebr. **Protos-Staubsauger**

Gleichstrom 110 Volt, Wechselstr. 125 V., aus Haushalt in Pomorze **zu verkaufen.** 4882 Angeb.: **P. 7** an Filiale **Dt. Rundschau Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Gebrauchte Türen, Fenster, lackierte Trennwände, Ladenregale billig zu **verkaufen Möbelfabrik Podolska 5.**

Zu kaufen gesucht 1 gut **erhalten. transport. Kochherd.** Gefl. Off. an **Heinrich, Lochowice,** p. Lochowo. 2361

Buttermaschine, Zentrifuge, Wind., Drahtseile, Kahn, Prahm, Arbeitswagen, Waage, Schrotmühle, Kultivator, Speichen, Birken-, Buchen-, Ahornbohlen verkäufl. **Eggebrecht. Wieleń,** n/Notecia. 4856

Molkerei-einrichtung

2500 Ltr. Stundenleist., zu verkaufen. 4889 **Karl Kühn, Buk,** p. Jabłonowo, Pom.

Honig-Schleuder

verkauft billig **A. Zieroth, Wiąg,** pow. Swiecki. 4847

Stachelbeeren

jede Menge abzugeben **Promenada 17,** Wg. 6. 2242

Brukenpflanzen

Pommersche Kannen. Hoffmann's gelbe und weiße Riesen, offeriert per 1000 Stück 1.50 zł, per 10000 Stück 12.— zł, p. 100000 Stück 100.— zł **Lucjan Tomaszewski,** Samenzucht — **Toruń,** ul. Mostowa 40. Tel. 804

Wohnungen

Wohnung, 4—5 3., 1. Etage, Nähe d. Gerichts, vom 1. od. 15. Juli zu verm. **Terasy 3,** Wohn. 3, am Neuen Markt. 2375

Pensionierter Lehrer (3 Personen), sucht ab 15. Juli oder 1. August freundliche 4829

3-Zimm.-Wohnung

in Bromberg. Angeb. a. **Buczkowski, Podlesie kość.** C. Mieścisko, pow. Wągrowiec.

3-Zimmer-Wohng.

z. verm. Anfr. u. **S. 2330** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. Dame sucht

2-Zimmer-Wohng.

Offerten unter **U. 2341** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Jg., berufstät. Dame erh. **schön möbl. Zimm.** mit oder ohne Pension **Rycerska 7,** Wg. 1. 2376

Pensionen

Schüler (innen)

finden liebevolle und gewissenh. Aufnahme **Wawrzyniaka 5.**

Pachtungen

Pachtung in Danzig!

550 Mrg., dav. 450 Mrg. Acker, 75 Mrg. Wiesen, gutes Inventar, Dampfdreschsatz vorh., 7 Zim. kürzl. renoviert, gegen ein Gut in Pommerellen **zu vertauschen.** Billige Pacht und längerer Vertrag. 4880

Ang.: Z 9 an Fil. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Restaurant, Schank- u. Kolonialwaren-Geschäft in Danzig zu verpachten. Angeb.: S 2 an Fil. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 4881

Deutscher Tennis-Club

Sonntag, den 25. Juni:

Freundschaftsspiel

O.L.T.T.V. Danzig - D.T.C.

auf den Plätzen in der Steinstraße (Zamojskiego).

Gäste willkommen. 187

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 139.

Bromberg, Mittwoch den 21. Juni 1933.

Pommerellen.

20. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Also doch Badestrand mit Bassin!** Sonnabend mittag traf Wojewode Kirtiklis mit dem Dampfer der Direktion des Wasserbauamtes auf der Weichsel bei Graudenz ein. Den Wojewoden begleiteten die Direktoren Born und Maćkowski. Der Regierungsdampfer hielt für eine kurze Weile am Weichselufer gegenüber dem Rathause. Dorthin begab sich Stadtpräsident Włodek in Begleitung von Magistratsmitgliedern und Pressvertretern, mit denen der Wojewode eine kurze Besprechung abhielt. Dabei kam auch das von der Graudenzer Stadtverwaltung geplante Projekt der Erbauung einer weitgehenden, modernen Anforderungen entsprechenden Badegelegenheit am Weichselufer zur Erörterung. Der Wojewode zeigte sich dem Plane gegenüber sehr geneigt, der damit jetzt wohl greifbare Gestalt angenommen haben dürfte. Wie ein hiesiges Blatt meldet, soll bereits in den nächsten Tagen mit den Arbeiten begonnen werden. Als Platz der neuen Anlage ist eine Uferstelle auf dem jenseitigen Weichselstrande gegenüber dem Schloßberge bestimmt worden. Es wird sich dabei um die Einrichtung eines angemessenen Badestrandes sowie eines Innenbassins mit Zu- und Abfluß aus dem Weichselstrom handeln, mit deren Herstellung, wie es heißt, etwa 1000 Arbeitslose beschäftigt werden sollen. Die Beförderung des badelustigen Publikums zu der in Rede stehenden neuen Einrichtung soll dann, nach ihrer Inbenutzungnahme, gegen minimale Gebühr mit dem Fährboot erfolgen. *

× **Einen Ausflug mit dem Dampfer „Courier"** nach Sartowitz unternahm am Sonntag nachmittag Pfarrer Gürtler mit den evangelischen kirchlichen Jugendvereinen und den Waisenkindern aus dem Borrmann-Stift. Bei schönstem, sonnigem Wetter trat das mit über 200 Personen gefüllte Schiff um 1 Uhr die Fahrt zum romantisch gelegenen, beliebten Ziele an. Muntere und fleißige Vorträge des Posaunenchors gestalteten die zweistündige Weichseltour dorthin um so angenehmer. In Sartowitz wurde durchs Dorf zum großen und sehenswerten gräflichen Parke gegangen. Nach erfolgter leiblicher Stärkung ging's mit lustiger Marschmusik zur Besichtigung des Parkes. Inzwischen war es Zeit geworden, sich zum Aufbruche zu rüsten, und so marschierten die Ausflügler, die trotz der gerade nicht günstigen Wettergestaltung angeregteste Stimmung bewahrten, auf der Chaussee zum Dampfer zurück. Gegen 7 Uhr wurde dann die Rückfahrt angetreten, die, da es nun stromab ging, nur eine Stunde in Anspruch nahm. War auch nicht alles infolge der Wetterunbilden nach Wunsch gegangen, so herrschte bei den Heimgekehrten dank der ihnen während der Fahrt und am Ziele zuteil gewordenen verschiedenartigsten Eindrücke doch volle Befriedigung. *

× **Bei dem starken Gewitter** am Sonntag nachmittag sind, soweit bekannt geworden ist, in der Umgegend von Graudenz mehrere Brände durch Blitzschlag entstanden, u. a. in Sackrau (Zakurzewo), sowie in Gr. Sibsau (Bzowo), wo ein Wohnhaus in Flammen aufgegangen ist. *

× **Vor Taschendieben** kann man nicht genug vorsichtig sein. Fast täglich werden Personen von solchen Langfingern bestohlen. Ein Opfer eines Taschendiebes wurde auch auf dem Schlachthof während des Marktes Andrzej Falpa aus Lubin, Kreis Schwetz. Ihm stahl man aus der Tasche einen Geldbetrag von 40 Złoty. *

Thorn (Toruń).

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand hat infolge der letzten wolkenbruchartigen Regenfälle eine erhebliche Zunahme erfahren. Der Thorner Pegel zeigte Montag früh einen Wasserstand von 1,04 Meter über Normal — gegen 0,68 am Sonntag — an. — Dampfer „Nadziejna" fuhr mit einem Kahn im Schlepp nach Warschau. Die Stadt passierten: Schlepper „Lubecki" mit 5 Kähnen und „Konarski" mit 2 Kähnen, sowie Dampfer „Jagiello" auf der Fahrt von Danzig nach Warschau; Passagierdampfer „Mars" und „Francja" auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. Dirschau. * *

* **Professor Bernhard Günther †.** Nachdem wir erst vor kurzer Zeit die Trauerkunde über das Hinscheiden des Gymnasialprofessors Dr. Wilhelm in Oliva unseren Lesern zur Kenntnis bringen mußten, erreicht uns heute die Nachricht, daß der Tod eine weitere Lücke in die Reihe der ehemaligen Lehrer des Thorner Gymnasiums gerissen hat. Am 12. d. M. verstarb in Kassel, wohin er 1920 von Thorn übersiedelte, der Gymnasialprofessor i. R. Bernhard Günther. Der Verstorbene stand Mitte der 70er Jahre. Als junger Lehrer kam er seinerzeit an die Thorner Anstalt, an der er bis zur politischen Umwandlung wirkte. Er entstammte einer alten Lehrerfamilie. In Bartenstein Opr. war sein Vater Direktor des dortigen Gymnasiums. * *

v **Bevölkerungsbewegung im Jahre 1932.** Die Einwohnerzahl der Stadt Thorn betrug am 1. Januar v. J. 54 280 Seelen. Im Jahre 1932 wurden in Thorn 1481 Geburten registriert, und zwar 754 Knaben und 727 Mädchen, hierunter 185 uneheliche Geburten (12,55 Prozent der Gesamtgeburten), und zwar 94 Knaben und 91 Mädchen. 42 Kinder kamen tot zur Welt. Die höchste Geburtenziffer erreichte der Monat Juli — 131, die niedrigste der Monat Oktober — 85. Die Zahl der Todesfälle im Jahre 1932 betrug 906, d. h. ca. 1,6 Prozent der Gesamtbevölkerung. Gestorben sind 487 männliche und 419 weibliche Personen. Dem Lebensalter nach starben 236 (26,04 Prozent) im Alter von über 60 Jahre, 324 (35,75 Prozent) im Alter von 20—60 Jahren, 44 (4,85 Prozent) im Alter von 10—20 Jahren, 75 (8,27 Prozent) im Alter von 1—10 Jahren und 234 (25,82 Prozent) Kinder bis zu einem Jahre. Die größte Sterbeziffer weist der Monat Oktober — 78, die kleinste der Monat November — 48. Die Zahl der Eheschließungen betrug im Jahre 1932 381. Die wenigsten Trauungen wurden im Mai — 22, die meisten im April, November und Dezember — je 40 vollzogen. Das Thorner Meldeamt registrierte im Jahre 1932 — 13 738 Anmeldungen, 12 814 Abmeldungen und 25 418 Ummeldungen. Die meisten Anmeldungen erfolgten im September — 2062, die wenigsten im Februar — 487, die meisten Abmeldungen im Oktober — 1597, die wenigsten im Januar — 569. Die Einwohnerzahl der Stadt betrug am 31. Dezember vorigen Jahres 55 766 Seelen, d. h. sie vergrößerte sich um 1486 Personen oder um 2,78 Prozent. * *

v **Die Thorner Feuerwehr** wurde im Jahre 1932 — 60 mal zu Bränden alarmiert. Es ereigneten sich 4 Großfeuer, 11 mittlere und 27 kleine Brände, sowie 8 Schornsteinbrände. Hilfeleistung gewährte die Feuerwehr in 6 Fällen bei Rohrbrüchen usw. und in 6 anderen Fällen. Durch böswilligen Alarm wurde die Wehr 9 mal grundlos alarmiert. Außerdem wurde die Wehr 33 mal zu Übungen alarmiert und führte 27 Feuerlöschübungen durch. In 98 Fällen wurden Revisionen auf Brandgefahr und Sicherheit vorgenommen, in 420 Fällen Theater-Brandwachen und 7 mal andere Brandwachen gestellt. Desinfektionen von Wohn- und anderen Räumen wurden 348 mal und von Automobilen in 222 Fällen ausgeführt. * *

* **Der letzte Sonntagsgottesdienst** der hiesigen Reformierten Gemeinde war eine Gedenkfeier an die vor 30 Jahren erfolgte Grundsteinlegung ihrer neuen Kirche. Pfarrer Anuschek wies in seiner Predigt über Epheser 2,19 ff. auf die wechselvolle Geschichte der Gemeinde hin. Danach reichen ihre Anfänge zurück bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts. Zwar hatte sie oft genug nicht ein eigenes Gotteshaus und war — so um 1586 Gast in der damals evangelischen Kirche St. Marien und in der alten Georgenkirche. Später besaß sie ein Grundstück in der Breitenstraße — jetzt Firma Kantorowicz — und richtete sich einen Andachtsraum ein. Erst zu Beginn dieses Jahrhunderts erwarb die Gemeinde einen Platz an der Esplanade, auf dem dann am 18. 6. 1903 die feierliche Grundsteinlegung im Beisein von Vertretern der Staats- und Stadtbehörden erfolgte. So wie die Gemeinde oft Gastfreundschaft erfahren — eine Zeitlang fand der Gottesdienst in der Aula des Staatl. Gymnasiums statt — so übt sie auch gerne Gastfreundschaft, und oft genug sind andere Gemeinden bei ihr aufgenommen worden. Auch dieser Gedenkfeier wohnten zahlreiche Gäste aus anderen evangelischen Gemeinden bei. Sehr groß ist die Zahl der Reformierten hier nie gewesen, dürfte kaum die 100 überschritten haben; infolge der Abwanderung ist diese an sich schon kleine Zahl noch weiter zusammengeschmolzen. Erwähnenswert dürfte sein, daß zu der hiesigen Reformierten Gemeinde sich oft genug auch Glaubensgenossen aus dem angrenzenden Kongreßpolen gehalten haben. * *

v. **Wolkenbruch über Thorn.** Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr entlud sich über der Stadt ein Gewitter, das von einem heftigen, wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Die riesigen Wassermengen ergossen sich in Bächen durch die Straßen und führten vielfach zu Überschwemmungen der Kellerräume und tiefer gelegenen Räumlichkeiten. In drei Fällen mußte die Feuerwehr den Überschwemmten zu Hilfe kommen. Glücklicherweise sind bei dem Unwetter Schäden durch Blitzschlag nicht zu verzeichnen gewesen. * *

v **Wieder ein Todesopfer der Weichsel.** Einem tragischen Unglücksfall fiel am Sonnabend ein Angehöriger des 63. Infanterie-Regiments, der Soldat Włodzimierz Binda, zum Opfer. Zu dem Vorfall erfahren wir folgendes: In den Morgenstunden des Sonnabend fand in der Nähe der Weichselkaserne oberhalb Treposch am rechten Ufer eine Pontonübung des Pionierzuges des 63. Inf.-Regts. statt. Während einer angeordneten Übungspause entfernte sich Binda von seinem Zuge und begab sich in das Wasser, das an dieser Stelle als ganz besonders gefährlich bekannt ist. Als Binda sich etwa 10 Meter vom Ufer ab befand, ging er plötzlich unter und ertrank. An der Suche nach der Leiche des Ertrunkenen beteiligte sich auch das Motorboot der Wasserpolizei. Obwohl die Suche auch am Sonntag fortgesetzt wurde, konnte der Leichnam des auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen bisher nicht gefunden werden. * *

* **Wegen kommunistischer Umtriebe** hatten sich der 32jährige Lehrer i. R. Stanisław Kalinowski und der 25jährige Buchhalter Josef Sikora, beide aus Warschau, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Nach durchgeführter Verhandlung, die unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, verurteilte das Gericht Kalinowski zu 3 Jahren und Sikora zu 2 Jahren Gefängnis. Außerdem erkannte das Gericht bei beiden Angeklagten auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre. * *

⩧ **Neben 6 Eigentumsvergehen** und einem Einbruchsversuch in das Goldwarengeschäft von Ernst Nasilowski, Altstädtischer Markt 1, verzeichnet der Polizeibericht vom Sonnabend und Sonntag 8 Protokollaufnahmen wegen Übertretungen der polizeilichen Verwaltungsvorschriften, sowie 2 Protokollaufnahmen wegen anderer Gesetzesverstöße. — Verhaftet wurden 3 Personen unter Diebstahlsverdacht, 1 Person wegen Inverbindungsetzung mit einem Untersuchungsgefangenen, und schließlich 2 weibliche Personen wegen Trunkenheit. Die Verhafteten wurden den Gerichtsbehörden bezw. der Burgstarostei zugeführt. Außerdem erfolgte die Festnahme von 4 Trunkenbolden, die nach erfolgter Ernüchterung wieder entlassen wurden. * *

*

* **Groß Bösendorf,** 18. Juni. Zu einer besonderen Feierstunde waren heute ev. Gemeinde und Kinder vereinigt. Die Neukonfirmierten, die bisher den Kindergottesdienst besucht hatten, wurden aus dem Kreise ihrer Kameraden verabschiedet. Unter Glockenläuten und Orgelklang zogen die Kinder in die Kirche ein, die Neukonfirmierten durch Konfirmanden des nächsten Jahrgangs geleitet, um auf den vorderen Bänken Platz zu nehmen. In Gedichten gaben sechs Mädchen Zeugnis vom Wert und von der Bedeutung des Kindergottesdienstes für das Leben. Nach einer Ansprache des Pfarrers traten die Neukonfirmierten vor den Altar, wo sie einzeln aus dem Kindergottesdienst verabschiedet wurden, worauf die Gemeinde ihren Segenswunsch mit dem Liede „Zieht in Frieden eure Pfade" zum Ausdruck brachte. Ergriffen folgten Große und Kleine der Feier, die für manch einen den Abschied aus den goldenen Tagen der Kindheit und den Eintritt in das Leben mit seinen Stürmen und Kämpfen bedeutete.

v **Culmsee** (Chełmża), 19. Juni. In der Zeit vom 1. bis 31. Mai d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 32 eheliche Geburten (19 Knaben und 13 Mädchen), eine eheliche Zwillingsgeburt von Mädchen, 2 uneheliche Geburten von Mädchen sowie die Totgeburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 17 (8 männliche und 9 weibliche Personen), darunter 4 Personen über 50 Jahre und 6 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen.

d **Gdingen** (Gdynia), 18. Juni. Eine blutige Schlägerei entstand gestern bei einem Tanzvergnügen. Eines Mädchens wegen gerieten zwei Arbeiter in Streit, wobei M. Kierski durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Den Verletzten brachte man sofort ins Krankenhaus, wo er kurz darauf verstarb.

Vom Auto überfahren wurde die 13jährige Wanda Goß in der Johannesstraße, als sie den Fahrdamm überqueren wollte. Sie wurde so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Beamte B. Bartnik nahm infolge Unachtsamkeit eine zu große Dosis Schlafmittel zu sich und zog sich hierbei eine schwere Vergiftung zu. Im besinnungslosen Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Bestohlen wurde gestern der Beamte Anton Dolna, in der Danzigerstraße wohnhaft. Mittels Nachschlüssels drangen bisher unermittelte Diebe in die verschlossene Wohnung ein und stahlen Kleider, Wäsche und anderes im Gesamtwerte von etwa 600 Złoty.

Selbstmord zu begehen versuchte heute durch Erhängen der Arbeitslose H. Koszniecki. Passanten retteten noch rechtzeitig den Lebensmüden.

Feuer entstand aus bisher unbekannter Ursache im Hause des K. Domański, wo eine Holzwand in Brand

geraten war. Dank schneller Hilfe konnte ein Ausbreiten des Feuers vermieden werden, so daß der Schaden nicht bedeutend ist.

Neuenburg (Nowe), 19. Juni. Ein jähe Unterbrechung erfuhr ein von Briesen her im Lastauto durchfahrender größerer Buttertransport mit ca. 25 Zentnern, als er nach Graudenz zu die abschüssige Chaussee am Konschitzer Berge passierte. Wie sich später herausstellte, war die Bremsvorrichtung in Unordnung geraten, so daß beim Anziehen derselben das Auto umschlug und nach einer Explosion in Brand geriet. Die Insassen konnten noch rechtzeitig abspringen. Die alarmierte Feuerwehr löschte den Brand.

Auf dem letzten Wochenmarkt gab es sehr reichlich Butter für 0,90—1,20 je Pfund, Eier für 0,90—1,10 die Mandel.

a **Schwetz** (Swiecie), 19. Juni. Am 16. d. M. entstand in dem Elektrizitätswerk Groddek hiesigen Kreises auf bisher ungeklärter Weise Feuer. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 Złoty.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 19. Juni. Der Hühnerdieb, der dem Landwirt Jasiński aus Klonowo, Kreis Tuchel, sieben Hühner aus dem Stalle geholt hatte, ist von der Polizei ermittelt worden. Bei dem polizeilichen Verhör gestand derselbe, auch bei dem Besitzer J. Kobierowski in Byslaw, Kreis Tuchel, seinerzeit den Geflügeldiebstahl ausgeführt zu haben.

Bei dem letzten Gewitter, das in der hiesigen Gegend wütete, fuhr ein kalter Blitzschlag in den Schornstein des Sägewerks Słomiński in Cekcyn, Kreis Tuchel, so daß der Schornstein umkippte, unglücklicherweise auf das Dach des Maschinenhauses fiel, wodurch Dach und Decke zertrümmert und Maschinen beschädigt wurden. Der Gesamtschaden ist erheblich.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Die Tätigkeit der Vogelwarte Rossitten.

Nach dem Tätigkeitsbericht der Vogelwarte Rossitten fand das Anwachsen der planmäßigen Vogelberingung besondere Aufmerksamkeit; die Jahresleistung an Beringung seitens der Vogelwarte und ihrer Mitarbeiter übersteigt jetzt 60 000 und ergibt entsprechende Mengen oft wichtiger Wiederfunde. Über das Sammeln von Tatsachen hinaus erstrebt die Vogelwarte Förderung allgemein wichtiger Fragen, wie sie durch bestimmte Versuche über die Orientierung der Vögel beim Zuge in Angriff genommen sind. Sie kann sich dabei nicht auf die Zugforschung beschränken. Gewisse Arbeiten wollen die Stellung des Vogels in seiner Umwelt und seine Abhängigkeit von ihr untersuchen und die Ergebnisse auch für praktische Fragen dienstbar machen. Dies wird am deutlichsten bei der jetzt vorliegenden Bestandsaufnahme des weißen Storches in Ostpreußen. Hier sind zum erstenmal in einem so großen Gebiet eingehende Unterlagen geschaffen, über deren grundsätzliche Bedeutung Dr. Schüz sich in einem Vortrag an Hand der neuen „Storchkarte" der Vogelwarte mit Eintragung der 9500 im Jahre 1931 vorhandenen Storchhorste der Proving (wovon 8830 besetzt) aussprach.

Hugenbergs Londoner Denkschrift.

Wir haben bereits in Nr. 137 der „Deutschen Rundschau" vom 18. d. Mts. über die großangelegte Denkschrift des deutschen Reichsministers Dr. Hugenberg berichtet, die dieser am 16. Juni der Weltwirtschaftskonferenz in London überreicht hat. Diese Denkschrift ist so klar und aufschlußreich, daß sie in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt hat. Wir möchten sie unseren Lesern deshalb in vollem Umfange zur Kenntnis geben.

Die Schriftleitung.

„Es ist mir unmöglich" — so beginnt Dr. Hugenberg — „bei der Lage, in der mein Land sich befindet, den Versuch zu machen, mit einem leichten Schritt über den Spalt tiefer Probleme hinzuschlüpfen, die nicht nur uns Deutsche schütteln, sondern mehr und mehr die gesamte abendländische Welt einschließlich Amerika. Der Philosoph, der einem bekannten Buch den Titel gab: „Untergang des Abendlandes", wies mit diesem Wort prophetisch auf eine Gefahr hin, die wie eine schwere Gewitterwolke am Horizont der Welt steht. Die Regierung des Landes, in dem vor langen Jahren dieses Buch geschrieben ist,

kämpft heute unter der Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler den Kampf gegen jenen Untergang des Abendlandes.

Der verehrte Präsident dieser Konferenz, Herr Macdonald, hatte dieselbe Gefahr mit anderen Worten, aber in aller wünschenswerten Deutlichkeit so gekennzeichnet:

Die Welt treibt einem Zustand zu, wo sich das Leben gegen die Härte auflehnt und die Gewinne der Vergangenheit durch die Kräfte der Verzweiflung hinweggefegt werden. Es gibt im Sinne dieses Kampfes eine Völkerfamilie. Diejenigen, die dazu gehören, sind im Grunde alle von dem Gefühl durchdrungen:

Wir wollen den Mut und den Geist unserer Väter nicht verlieren. Wir wollen uns nicht von dem Untermenschentum austilgen lassen, das in unseren eigenen Völkern aufwächst.

In der Stunde, in der die Nationen der Welt in der gastlichen Hauptstadt des englischen Weltreiches zusammentreten, darf aus deutschem Munde ein ernstes Wort nicht unausgesprochen bleiben:

Preise, Waren, Kredite, Wirtschaft usw. — das sind alles untergeordnete Begriffe gegenüber dem des frei schaffenden Menschen, wie die abendländischen Völker ihn von den Vätern übernommen haben. Wir fechten in Deutschland, darüber müssen Sie sich klar sein, für diesen Begriff. Wir tun es seit Jahren im Angesicht des Todes, aber mit einem unbändigen Willen zum Leben. Wenn wir unterliegen sollten, unterliegen die anderen abendländischen Völker mit oder nach uns. Wenn die Welt dagegen wieder gesund werden soll, muß sie uns zunächst gestatten, wieder gesund zu werden.

Wir sind jetzt Experten in bezug auf die Krankheit, deren Heilung der Zweck dieser Zusammenkunft ist. Wir haben alles durchgemacht und durchgeduldet, was zu dieser Krankheit gehört. Wir sind uns völlig klar über die Möglichkeit der Heilung und tragen die Rezepte dazu in uns.

Es sind nur ein paar einfache große Entschlüsse nötig.

Sie sind im Grunde für denjenigen kein Opfer, dem sie anscheinend Opfer zumuten. Denn es ist in Wahrheit kein Opfer, auf ein Gift zu verzichten, an dem man schließlich selbst zugrunde geht.

Es muß hier ganz deutlich klargestellt werden:

Weltwirtschaft ist das Nebeneinanderbestehen selbständiger nationaler Wirtschaften.

Weltwirtschaft ist der wechselnde Warenaustausch zwischen den einzelnen konstanten Nationalwirtschaften. Die Weltwirtschaft kann deshalb nur dann wieder in Ordnung kommen, wenn jede einzelne Nationalwirtschaft zunächst sich selber wieder in Ordnung bringt. Wer der Meinung ist, daß die einzelnen Wirtschaften nur von der Weltwirtschaft her geteilt werden können, stellt die Dinge auf den Kopf und bleibt in dem Irrtum hängen, der die Wirtschaft erst in den Zustand gebracht hat, in dem sie sich heute befindet.

Ausgerechnet durch das, worin man jahrelang das Heil erblickt hat, nämlich durch die internationale Schuldenverfilzung, sind die einzelnen Nationalwirtschaften eine nach der anderen in Unordnung gekommen.

Die internationale Schuldenverflechtung bildet den Hauptgrund der Zerrüttung aller Märkte und der Zerstörung der Kaufkraft der Völker.

Man hatte geflissentlich vergessen, daß Kapitaleinfuhr Wareneinfuhr bedeutet, und daß Wareneinfuhr Einfuhr fremder Arbeit heißt, und daß die Verzinsung und Tilgung der auferlegten und aufgenommenen Schulden ebenfalls nur auf dem Wege der Wareneinfuhr und Arbeitseinfuhr möglich ist. Indem man Kredite in Gestalt von Waren in ein nicht-koloniales Land hineinwirft, zerrüttet man seine Wirtschaft. Indem das Schuldnerland sich bemüht, in Gestalt von Waren zu jedem Preis seine Zinsen- und Tilgungsraten zu begleichen, rächt es sich gewissermaßen an seinen Geldgebern und an seinen Tributgläubigern. In der Zerrüttung der Weltwirtschaft durch diese Entwicklung liegt auch die eigentliche Ursache des gesamten Protektionismus der Nachkriegszeit. Hier liegt auch die eigentliche Ursache der Währungsschwankungen am internationalen Markt.

Es ist deshalb selbstverständlich und eine durchaus gesunde Entwicklung, daß in allen Staaten die Tendenz dahin geht, zunächst durch Befriedung und Entwicklung der Innenmärkte die eigene Wirtschaft soweit wie möglich von den zerrüttenden Folgen internationaler Schuldverfilzungen zu befreien.

Ich darf feststellen, daß gerade Deutschland als letztes aller Länder diesen Weg betreten hat und daß es sich erst unter der derzeitigen Regierung der geschilderten weltwirtschaftlichen Entwicklung bewußt angeschlossen hat. Es ist selbstverständlich, daß die gekennzeichnete Entwicklungstendenz sich solange fortsetzen und vertiefen muß, wie die Summe der internationalen Zins- und Kapitalansprüche über dasjenige hinausgeht, was die Schuldenländer an Warenlieferungen leisten können und was die Gläubigerländer an solchen Leistungen aufnehmen können, **ohne dadurch ihre eigene Wirtschaft zu zerstören.**

Daraus ergibt sich zweierlei:

1. **Nur durch Gesundung der einzelnen nationalen Volkswirtschaften kann die Weltwirtschaft wieder gesund werden. Nur durch Wiederherstellung der Binnenmärkte kann die Aufnahmefähigkeit der Länder für fremde Waren und damit der Welthandel wieder gehoben werden.**
2. **Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Regelung der internationalen Schulden.**

An dieser Wahrheit führt kein Weg vorbei. Die Regelung der internationalen Schulden ist der erste Schritt zur Rettung aller beteiligten Völker.

Zu demselben Ergebnis gelangen wir bei folgender Betrachtung: Die gesamte Wirtschaft wird getragen von einem wirtschaftlichen Grundgesetz. Dieses Grundgesetz lautet: Freier Leistungsaustausch.

Freier Leistungsantausch besagt, daß jeder Leistung eine Gegenleistung entsprechen muß.

Wird dieses wirtschaftliche Grundgesetz auf irgend einem Gebiete durchbrochen, so stürzt schließlich die Wirtschaft zusammen. Wenn in einer Volkswirtschaft irgendein Wirtschaftsteil, wie z. B. in Deutschland im letzten Jahrzehnt die Landwirtschaft, gezwungen wird, ohne volle Gegenleistung zu leisten, so leidet darunter nicht nur dieser Wirtschaftsteil, sonder die gesamte Volkswirtschaft. Die Landwirtschaftskrise und damit die Kaufkraftkrise des Binnenmarktes führt unvermeidlich zur Industriekrise.

Das wirtschaftliche Leistungsprinzip ist das eherne Grundgesetz der Wirtschaft, das niemand auf der Welt, keine Wirtschaftsgewalt und keine Staatsgewalt außer Kraft setzen kann, ohne zugrunde zu gehen. Auf seine dauernde Verletzung steht die völkische Todesstrafe.

Dieses wirtschaftliche Grundgesetz gilt auch in der Weltwirtschaft. Wenn in der Weltwirtschaft ein Teilnehmer gezwungen wird, auf die Dauer ohne Gegenleistung zu leisten, so bricht nicht nur er selber zusammen, sondern die Weltwirtschaft. Weder zwischen selbständigen Völkern noch im Innern einer Volkswirtschaft ruht der Wohlstand im Grunde auf dem, was der eine dem anderen mit allem Aufwand an Kraft und Zeit wegnimmt und was er ihn zu verdienen verhindert, sondern auf der Entfaltung aller gegebenen Kräfte.

Es ist einer der verhängnisvollsten Irrtümer, der teilweise die Völker beherrscht hat, daß ein Volk durch die Verarmung eines anderen Volkes reicher werden könne.

Ich stimme völlig mit dem Satz des Herrn Macdonald überein: „Keine Nation kann sich auf die Dauer auf Kosten anderer Länder bereichern. Gegenseitige Bereicherung ist die Voraussetzung der Bereicherung des einzelnen."

Die Geschichte der letzten zwanzig Jahre beruht auf der Fiktion des Gegenteils. Beispiele führe ich deshalb nicht an, weil ich damit leicht den Eindruck erwecken könnte, als spräche ich lediglich als Deutscher und nicht als Mitglied dieser Konferenz. Will man aus der Weltwirtschaftskrise herauskommen, so muß man den freien Leistungsaustausch in der Weltwirtschaft wiederherstellen. Das heißt nicht Freihandel zwischen den selbständigen Völkern; das kann man bei der geschilderten Lage nicht durch die Niederlegung der internationalen Zollschranken erreichen oder durch ähnliche Mittel rein handelspolitischer Natur. Das kann man nur erreichen durch Beseitigung der den freien Leistungsaustausch hemmenden und störenden Grundursachen. Das besagt aber wiederum, daß die Lösung des weltwirtschaftlichen Austauschproblems schlechthin abhängig ist von einer sachgemäßen Schuldenregelung. Daran haben nicht nur die Schuldner, sondern auch die Gläubiger ein Lebensinteresse. Die Wiederherstellung des freien Leistungsaustausches in der Weltwirtschaft ist deshalb in Wahrheit zunächst kein handelspolitisches Problem, sondern

ein finanzpolitisches Schuldenproblem.

Wenn dieWeltwirtschaftskonferenz zu einem segensreichen Erfolg führen soll, so kann sie es nur dadurch, daß sie auf Grund dieser Einsicht zunächst die unerläßlichen Voraussetzungen zu gesunden handelspolitischen Zuständen schafft.

Wir Deutsche sind jetzt arme Teufel,

und wir haben nichts mehr zu verschenken oder zu verlieren. Aber wir legen trotz aller entgegengesetzten Behauptungen Wert auf unseren guten Namen und verfügen über die aus dem Unglück gewonnenen Erfahrungen. Wir können nicht mehr tun, als unsere Erkenntnis hier auszusprechen und selbst danach zu handeln. Wenn diese Erkenntnis noch keine allgemeine sein sollte, so müssen wir warten, bis sie es sein wird, oder, mit anderen Worten,

bis die Völker, auf die es ankommt, im Unglück so weit fortgeschritten sind, daß auch in diesen die gleiche Erkenntnis zum Antrieb des Handelns wird.

Wir werden immer darauf bedacht sein, zu unserem kleinen Teil dazu beizutragen, daß es nicht zu spät zum Handeln wird.

Um den springenden Punkt ganz deutlich zu machen, füge ich noch folgende Sätze hinzu: Politische Kredite von Volk zu Volk annehmen und geben ist eine Versündigung an der Wirtschaft der Völker. Es läge im Gesamtinteresse der Welt, wenn rechtzeitig zwischen den Gläubigerstaaten und den Schuldnerländern eine vernünftige Vereinbarung zustande käme, die es den Gläubigerländern ermöglichte, nach und nach zu ihrem Kapital zu kommen, den Schuldnerländern, ihre Schulden zu tragbaren Bedingungen abzutragen. Es sollte in der Zukunft Gläubiger- und Schuldnerländer nur auf der alten soliden Grundlage der Hergabe von Kapital für große Werke des Friedens geben. Ein Kolonialland kann für rentierende Werke des Friedens große, allmählich durch Waren abtragbare Schulden haben.

Einem Land mit entwickelter Industrie darf ein anderes Land nur mit äußerster Vorsicht Kredit geben, es sei denn, daß es den Kredit nur als eine Form ansieht, in der man unabsetzbare Waren, z. B. Weizen, gewissermaßen verbrennt, um den eigenen Markt zu entlasten (was am Erzeugungsort billiger und für beide Länder vorteilhafter geschehen könnte).

Sind aber solche falschen Kredite gegeben und sollen sie zurückgezahlt werden, so ist die Zurückzahlung an sich der gleiche wirtschaftliche Fehler wie die Hingabe.

Sie ist nur in Form von Waren möglich, um die dann das empfangende Land die Beschäftigung seiner eigenen Arbeitskräfte einschränken muß. Es gehört vom Standpunkt eines jeden Volkes aus zu den sozialsten Forderungen, daß es nicht in seiner Entwicklung und der Beschäftigung seiner Arbeitskräfte durch das auswandernde Kapital anderer Länder, d. h. durch fremde Wareneinfuhr, geschädigt wird. Aber es gibt andere Zeiten — Zeiten der sogenannten Hochkonjunktur —, in denen die eigenen Arbeitskräfte des Landes voll beschäftigt sind. Das sind die Zeiten, in denen ein weniger beschäftiges Schuldnerland dem Gläubigerlande Schulden in Warenform zurückerstatten kann.

Von Deutschland aus gesehen, gäbe es bei einer klugen und friedfertigen Zusammenarbeit zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern noch zwei vorurteilslose Schritte, durch die Deutschland wieder in seiner internationalen Zahlungsfähigkeit gehoben werden könnte. Der eine dieser Schritte bestände darin, daß man Deutschland wieder

ein Kolonialreich in Afrika

gäbe, von dem aus es in diesem ganzen neuen Kontinent große Arbeiten und Anlagen ausführte, die sonst unterbleiben würden. Der zweite Schritt wäre der, daß dem „Volk ohne Raum" Gebiete eröfnet würden, in denen es seiner tatkräftigen Rasse

Siedlungsraum schaffen

und große Werke des Friedens aufbauen könnte.

Denn es ist ja ein falscher Gesichtspunkt, wenn man davon redet, daß die Welt an Überproduktion leide — ebenso wie es falsch gesehen ist, wenn man sagt, daß der Grund der augenblicklichen Not in der Ausbreitung des Maschinenbetriebes liege.

Wir leiden in Wahrheit nicht an Überproduktion, sondern an erzwungener Unterkonsumtion.

Die wesentlichste Ursache der gegenwärtigen Zustände liegt im Ausfall der Kaufkraft, also der Konsumkraft.

Krieg, Revolution und innerer Zerfall haben in Rußland und in großen Teilen des Ostens den Anfang gemacht. Statt dieser Entwicklung heilend entgegenzutreten, ist sie durch künstliche Auspowerung der konsumfähigsten Kulturländer der Erde nach und nach auf die Spitze getrieben. Dieser zerstörende Vorgang läuft einstweilen noch weiter. **Ihn gilt es abzustoppen."**

*

Hugenberg gegen Falschmeldungen.

Am Tage nach Überreichung seiner großen Denkschrift ist Reichsminister Hugenberg in wichtigen Amtsgeschäften vorübergehend nach Berlin gereist. Bei seiner Abreise aus London gab Dr. Hugenberg dem Londoner Korrespondenten der Telegraphen-Union folgende Erklärung ab:

„Anscheinend von marxistisch-bolschewistischer Seite werden in die englische Presse falsche Nachrichten über die deutsche Delegation lanciert. Es sollen angeblich Meinungsverschiedenheiten in der deutschen Delegation vorhanden sein. Es wird inbesondere versucht, solche Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich meiner dem Herrn Präsidenten des Wirtschaftlichen Ausschusses überreichten Ausführungen zu konstruieren. Herr Litwinow polemisiert in einem Interview gegen die deutsche Denkschrift, bemerkt aber selbst, daß er sie nicht gelesen habe. Er deutet, ebenso wie eine hiesige Zeitung, die sich mit den deutschen Regierungsverhältnissen beschäftigt, auf angeblich gegen Rußland gerichtete Pläne hin, von denen in dem Memorandum auch nicht im entferntesten die Rede ist. Meine längst beabsichtigte und durch dringende Berliner Geschäfte veranlaßte zeitweilige Abwesenheit von London wird mit phantasiereichen Kommentaren versehen. Es liegt mir daran, im Augenblick meiner Abreise nur noch zum Ausdruck zu bringen, daß es sich bei all diesen Kombinationen um freie Erfindungen handelt."

Diese Erklärung Hugenbergs bezieht sich auf eine Reihe von Falschmeldungen, die sowohl in London als auch in Paris verbreitet waren. Die polnische Presse war bereits von ihren Londoner Korrespondenten dahin unterrichtet worden, daß Hugenberg aus London wegen seines angeblich „imperialistischen Referats" abberufen worden sei. Die „Voss. Zeitg.", die diese Nachricht zwar dementiert und eine von „zuständiger Stelle" stammende Erklärung veröffentlicht, die sich im wesentlichen mit den Richtigstellungen Hugenbergs deckt, bemerkt freilich zum Schluß zu der Bedeutung des Memorandums, „daß es nicht die offizielle Zustimmung der deutschen Delegation trägt, daß in ihm aber eine Reihe von Grundgedanken und weltwirtschaftlicher Theorien enthalten sind, die sich durchaus mit den amtlichen deutschen Auffassungen decken dürften".

Die Weltwirtschaftskonferenz im Spiegel der polnischen Presse.

Ein verwickeltes Beobachtungsspiel.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Merkwürdig! Das Publikum zieht offensichtlich pessimistische Betrachtungen den schönsten Reden vor, die im Glanze des Optimismus leuchten. Es hält den Pessimismus für zeitgemäßer und darum auch für sehr viel interessanter. Der Durchschnittsleser, der hierzulande zur Zeitung greift, überfliegt hastig die Reden hochgestellter Personen, die sich bei den jetzt so zahlreichen feierlichen Anlässen ausgiebig äußern, er bringt die Geduld nicht auf, um sich genau darüber zu informieren, was etwa der Vizemarschall Makowski beim Bankett zu Ehren der Polen besuchenden jugoslawischen Parlamentarier gesagt und was ihm der frühere jugoslawische Minister Andschelinovic geantwortet hatte, obwohl in diesen Reden gegen den Vierer-Pakt angespielt wurde und vom Korridor, von Gdingen und vom polnischen Meere die Rede war; der Durchschnittsleser läßt sogar die rumänisch-polnischen Presseverständigungs-Zeremonien beiseitte, und liest mit weit größerem Interesse neben den Nachrichten über Katastrophen, Skandale, sowie über allerlei Greuel — seltsamerweise auch die zahlreichen Berichte und Meldungen über die Weltwirtschaftskonferenz in London! Das scheint zu beweisen, daß ein Bedarf nach traurigen Nachrichten, pessimistischen Betrachtungen und Unheilsprophezeiungen vorhanden ist. Sollte das Publikum hinter der Weltwirtschaftskonferenz etwa einen Weltskandal wittern? . . .

Die Korrespondenzen aus London, welche von der Weltwirtschaftskonferenz handeln, nehmen einen großen Raum in der polnischen Presse ein. Die meisten einschlägigen Artikel sind im Stile geistreicher Melancholik gehalten. Die Ironie überwiegt, der Witz ist ätzend, die Stimmung düster. Und gerade das behagt dem Publikum! Es will nicht glauben, daß ein anderer Ton zu den Berichten über die Weltwirtschaftskonferenz passen könnte.

Alle Korrespondenten sind darin einig, daß die Erklärungen aller Staaten zumeist recht übereinstimmend gehalten waren, daß sie lauter allgemein anerkannte, richtige

Ideen verkündeten. Kaum handelte es sich aber darum, von den allgemeinen Thesen zur praktischen Nutzanwendung überzugehen, da begann gleich: die Geschichte mit dem Turm von Babel. Das ist der gemeinsame Eindruck der polnischen Korrespondenten. Aber einige haben — zum Nutzen der Leser ihres Blattes — darüber hinaus noch etwas Besonderes bemerkt.

Dr. Ferdynand Zweig vom Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" versichert z. B., daß die Konferenz nur formell eine Weltkonferenz sei; im Grunde sei sie eine anglo-französisch-amerikanische Konferenz. Es werde ausdrücklich

ein wirtschaftlicher Drei-Mächte-Pakt

vorbereitet, der — wenn er zustande kommt — über das Schicksal der Konferenz entscheiden werde. Die Gefahr dieses Paktes für die anderen Staaten bestehe darin, daß er möglicherweise (mehr als möglicherweise!) die Interessen der am Pakte nicht beteiligten Staaten unberücksichtigt lassen werde.

Damit ist also die „Gefahr" signalisiert, welche die Sache interessant machen soll. Das schafft die nötige dramatische Spannung.

Derselbe Korrespondent belehrt den aufmerksamen Leser dahin, daß auf der Weltwirtschaftskonferenz nicht das wichtig sei, was öffentlich gesagt werde, sondern was hinter den Kulissen geschehe. Das aber, was hinter den Kulissen geschieht, wird entscheidend dadurch beeinflußt, was gleichzeitig in der Welt draußen, also außerhalb der Weltwirtschaftskonferenz geschieht. Die von der ganzen Welt beobachtete Konferenz beobachtet ihrerseits die dramatischen Begebenheiten und Konflikte: wie die Verhandlungen in der Frage des deutschen Transfers, die in der „City" geführt werden, den Konflikt Roosevelts mit dem amerikanischen Kongreß (der die Londoner Konferenz zu sprengen drohte), wie schließlich das Ringen Hitlers mit dem „kleinen Napoleon" (Dollfuß): man beobachtet, um sich nach den angestellten Beobachtungen zu richten. Die Konferenz als Beobachter — wie interessant!..

Wie verhält sich indessen die polnische Delegation unter der Leitung des Vizeministers Koc? Sie hat sich selbst schon im voraus die Rolle auferlegt, bloß zu beobachten. Die offizielle Bezeichnung lautet, daß sie lediglich einen technisch-wirtschaftlichen, doch keinen politisch-wirtschaftlichen Charakter habe. Ihre Vollmachten sind nur auf die Teilnahme an den Beratungen beschränkt, erstrecken sich also nicht auf die Unterzeichnung von Konferenz-Akten.

Dem liegt irgendeine Politik zu Grunde, welche jedoch nicht allen Sterblichen in Polen einleuchtet. Sie leuchtet u. a. auch dem Herrn Professor Rybarski nicht ein, der in der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska" an der Haltung der polnischen Delegation Kritik übt. Professor Rybarski ist der Ansicht, daß die Delegation eines jeden auf der Konferenz vertretenen Staates einen politischen Charakter habe und zwar ohne Rücksicht auf den Bereich der Vollmachten. Es kommt ihm sonderbar vor, daß sich nur die polnische Delegation auf eine Beobachterrolle beschränken wolle. Sie hat übrigens diese Rolle in der Rede des Vizeministers Koc überschritten, die dem Führer des Nationalen Klubs den erwünschten Anlaß zu einem oppositionellen Ausfall und einigen richtigen Bemerkungen bietet. Prof. Rybarski führt aus:

„Der Viceminister Koc sprach vor allem über Polen, über dessen finanzielle Lage und Finanzpolitik. Er erwähnte u. a., daß „Polen nur auf die eigenen Kräfte gerechnet und es vermieden hätte, seine Wirtschaft auf Anleihen zu stützen".

„War es so in Wahrheit? Während einiger Jahre hatte man doch die Heranziehung großer Massen von ausländischen Kapitalien nach Polen als Regierungserfolg verkündet. Nach dem Abschluß der Stabilisierungsanleihe im Jahre 1927, bei deren Realisierung Polen gewisse innerwirtschaftliche Verpflichtungen den Gläubigern gegenüber übernehmen mußte, sollte sich doch das ausländische Kapital durch Türen und Fenster nach Polen drängen! Wenn man die Fortschritte des ausländischen Kapitals in unserer Wirtschaft während der letzten Jahre beobachtet, **dann liest man mit großer Verwunderung die Behauptung, daß „Polen nur auf die eigenen Kräfte gerechnet hätte". Die Zahlen unserer Auslandsverpflichtungen, welche die Zahlungsbilanz Polens belasten, scheinen etwas anderes** zu beweisen. Und wenn Polen wirklich ausländische Anleihen so gemieden hätte, **zu welchem Zwecke haben dann die Vertreter des Finanzministeriums fortwährend Reisen nach Paris und nach anderen Finanzzentren unternommen?** Gegen ausländische Anleihen kann man sich sehr erfolgreich wehren, wenn man die Räume in der Rymarskagasse nicht verläßt."

„Professor Rybarski schätzt auch die anderen Ausführungen des Vizeministers Koc, vor allem diejenigen, welche der internationalen Wirtschafts- und Finanzlage galten, nicht hoch ein. Seine kritischen Glossen lauten:

„Die Ansichten des Vizeministers sind sehr liberal. Durch die Stabilisierung der Währung will er den internationalen Finanzmarkt beleben. Er ist für die Rückkehr des Vertrauens, für die Aufhebung der Währungsbeschränkungen: „denn es handelte sich dabei überall um Reglementierungsmaßnahmen, welche das internationale Wirtschaftsleben drosseln, beschränken, wenn nicht gänzlich abschaffen".

„Man hat dies schon auf mancher Konferenz gehört — spottet Prof. Rybarski —; man könnte, statt derlei Ansichten durch einen lebendigen Menschen verkünden zu lassen, ein Grammophon aufstellen, das diese glatten Sätze über das internationale Vertrauen, die Steigerung der Umsätze, die Aufhebung der internationalen Beschränkungen u. dgl. wiederholen würde. Diese Ansichten zielen ins Leere, denn die Lockerung der internationalen wirtschaftlichen Bindungen, der Zerfall der Weltwirtschaft hat seine tiefen Quellen, welche durch Berge von Beschlüssen internationaler Konferenzen nicht zuzuschütten sind.

Jede nationale Wirtschaft, jedes Imperium will seine eigene Politik führen — so läuft nun einmal die Entwicklung im 20. Jahrhundert."

„Der Chef der polnischen Delegation — so fährt Professor Rybarski fort — warnte außerdem vor Illusionen bezüglich der Möglichkeit einer allgemeinen Preiserhöhung. Überwiegend wird das Ansteigen der Preise für den Wendepunkt in der Krise gehalten. Deshalb haben die Vereinigten Staaten den Golddollar aufgegeben. Die polnische Warnung ist zu spät gekommen. Aber wir haben keinen Grund, uns darüber Sorgen zu machen und man kann überhaupt die Frage des Preisniveaus nicht als ein in der ganzen Welt einheitliches Problem stellen. Wenn der internationale Austausch nicht übermäßig zusammenschrumpfen soll, müssen die Preise in den Kapital ausführenden Ländern höher, in den Schuldnerländern dagegen niedriger sein; andernfalls würden die Schuldnerländer die Kosten des entliehenen Kapitals nicht tragen und ihren Export nicht steigern können. Wenn die Preise in den westlichen Ländern steigen, können wir davon profitieren."

Nach diesem Nachweise, daß Vizeminister Koc (oder das Gremium seiner fachmännischen Berater) in dieser wichtigen Frage stark daneben geschossen hat, schließt Prof. Rybarski mit folgendem Aphorismus:

„Es ist manchmal besser, an die eigenen Probleme, die eine Entscheidung erheischen, zu denken, als der ganzen Welt Ratschläge zu erteilen."

Aber der Welt Ratschläge zu geben, ist viel leichter und angenehmer. Dieses Vergnügen leistet man sich auf der Weltwirtschaftskonferenz massenhaft. Mit anderen Staaten verglichen, frönt Polen diesem Vergnügen verhältnismäßig noch in bescheidenem Maße.

Man erteilt sich gegenseitig Ratschläge, von deren Nichtbefolgung man im voraus überzeugt ist; infolgedessen ist man pessimistisch gestimmt. Dieser Pessimismus gelangt durch die Korrespondenten in die Presse, welche ihrerseits das Weltpublikum düster stimmt. Das düster gestimmte Weltpublikum beobachtet die Weltkonferenz, die wiederum ebenfalls beobachtet . . .

Stimmt das — oder stimmt das etwa nicht?

Hitler will Bodelschwingh nicht empfangen.

Neue Erklärungen zur Bischofsfrage.

Die Auseinandersetzungen in der Frage des Reichsbischofs sind erneut aufgelebt. Die Haltung der beiden Teile — auf der einen Seite der Glaubensbewegung Deutscher Christen, auf der anderen der Kirchenregierungen — wird beleuchtet durch eine Reihe von Erklärungen, die im Laufe des gestrigen Tages von den beteiligten Stellen veröffentlicht worden sind.

Wehrkreispfarrer Müller an den Dreier-Ausschuß.

Zunächst wurde ein Schreiben bekanntgegeben, das der Bevollmächtigte des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, am 15. Juni an die Bevollmächtigten der Kirchen gerichtet hat. Es lautet:

„In Ergänzung meines Schreibens vom 2. d. M. teile ich ergebenst folgendes mit: Der Herr Reichskanzler hat mir sein außerordentliches Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Arbeiten für den Neubau der deutschen evangelischen Kirche eine schwierige und durchaus unliebsame Entwicklung genommen haben. Er hat meine Bitte, die Herren Bevollmächtigten zu empfangen, abgelehnt. Er lehnt auch den Empfang des Herrn Pastors D. von Bodelschwingh ab. Ein Empfang beim Herrn Reichspräsidenten ist zur Zeit ebenfalls nicht möglich.

Meines Erachtens ist die Lage zur Zeit die, daß Herr Pastor D. von Bodelschwingh von den Beauftragten der im Kirchenbund zusammengeschlossenen evangelischen Landeskirchen als Reichsbischof zwar in Aussicht genommen ist, daß aber ein anerkanntes Reichsbischofsamt noch nicht besteht, solange nicht die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche in Kraft ist. Diese Verfassung bedarf der Zustimmung des Kirchenvolkes wie der Zustimmung des Reiches. Es sollte deshalb zur Klärung und Entspannung der Lage vorstehende Tatsache bekanntgegeben und dabei betont werden, **daß ein allgemein anerkanntes Reichsbischofsamt zur Zeit noch nicht besteht.** Es wird dankbar begrüßt, wenn die neuen Verhandlungen zwischen dem Dreier-Ausschuß und dem Bevollmächtigten des Kanzlers das Ziel verfolgen, **in allen Landeskirchen neue Wahlen vorzubereiten oder einen anderen Ausweg aus den bestehenden Schwierigkeiten zu finden."**

Abschließende Erklärung der kirchlichen Bevollmächtigten.

Ferner wurde als **abschließende Erklärung der Bevollmächtigten des Kirchenbundes zur Rechtslage in der Bischofsfrage** von zuständiger kirchlicher Seite folgendes veröffentlicht:

„Gegenüber den öffentlichen Erörterungen, die sich mit der Rechtslage in der Bischofsfrage beschäftigten, geben die Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes folgende abschließende Erklärung ab:

Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses ist am 27. April unter Zustimmung des Kirchenbundesrats einmütig bevollmächtigt worden, eine neue Verfassung des deutschen Protestantismus herbeizuführen. Bisher ist er zu allen durch die Neuordnung des Staatswesens veranlaßten, für das Wohl des deutschen Gesamtprotestantismus erforderlichen Maßnahmen sowie zu den gebotenen Erklärungen bei den Reichs- und Landesbehörden und anderen Stellen des öffentlichen Lebens beauftragt. Die Rechtsgültigkeit seiner Vollmacht steht danach einwandfrei fest.

Im Rahmen dieser Vollmacht hat der Präsident des Kirchenausschusses zunächst den Landesbischof D. Marahrens und den Direktor D. Hesse an seine Seite gerufen. Im Rahmen der Vollmacht sind ferner in Loccum Grundzüge einer künftigen Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche entworfen worden. Sie haben allgemeine Zustimmung gefunden. Die Grundzüge stellen fest, daß die künftige Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche das Amt eines Reichsbischofs vorsieht.

Die kirchenpolitischen Ereignisse der letzten Wochen geboten es, den künftigen ersten Amtsträger schon jetzt zu bestimmen und seine Mitwirkung beim Ausbau der Verfassung zu gewinnen. Durch die Nominierung des Pastors D. von Bodelschwingh zum Reichsbischof der werdenden Deutschen Evangelischen Kirche ist dieser Schritt getan worden. Die dadurch bezweckte Förderung des Verfassungswerkes hielt sich vollkommen im Rahmen des dem Präsidenten des Kirchenausschusses erteilten Auftrages. Mit überwältigender Mehrheit haben die Bevollmächtigten der Landeskirchen nachträglich dazu ihre Zustimmung gegeben. Sie haben sich damit, soweit es im Stadium der schwebenden Verfassungslage möglich ist, auf die Person des ersten Reichsbischofs mit bindender Wirkung geeinigt. D. von Bodelschwingh hat demgemäß die ausdrückliche Aufgabe erhalten, seine Tätigkeit sofort aufzunehmen, die bis zur neuen Verfassung nicht in rechtlichen Kompetenzen, sondern in autoritärem Wirken in der Öffentlichkeit besteht.

Eine Verfassungsänderung des Kirchenbundes ist damit natürlich noch nicht vollzogen. Alle Erörterungen, ob die Vollmacht des Präsidenten des Kirchenausschusses das Recht zu Verfassungsänderungen in sich schließt, sind deshalb abwegig. Aber ebenso zweifellos ist es, daß der zum Reichsbischof der werdenden Deutschen Evangelischen Kirche bestimmte Theologe berechtigt und — da er die Nominierung zu jenem Amt seinerzeit angenommen hat — auch gehalten ist, seine ganze Kraft für die Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben, insbesondere für die Durchführung des Verfassungswerkes einzusetzen. Aus demselben Grunde sind der Präsident des Kirchenausschusses und seine Mitarbeiter berechtigt und verpflichtet, ihm bei der Durchführung ihres Auftrages jede mögliche Mitwirkung einzuräumen.

Mit dieser Klarstellung sehen die kirchlichen Amtsstellen die Erörterung über die Rechtslage der Bischofsfrage ihrerseits als abgeschlossen an."

*

Maßnahmen der Kirchenleitung.

Zu dem Schreiben von Wehrkreispfarrer Müller an die Bevollmächtigten der Kirchen wird von zuständiger kirchlicher Seite erklärt, daß die Veröffentlichung dieses Schreibens die kirchlichen Amtsstellen zu den erforderlichen Maßnahmen gezwungen hat. Welche Maßnahmen damit gemeint sind, wurde noch nicht gesagt.

*

Protestaktion der „Deutschen Christen".

Die Berliner Organisation der Glaubensbewegung Deutsche Christen veranstaltete am Sonnabend einen Protest-Aufmarsch gegen die Benennung Bodelschwinghs zum Reichsbischof. Wehrkreispfarrer Müller erklärte, die Deutschen Christen wollten keine Politik in die Kirche tragen, sondern durch entscheidenden Einfluß die neue Volkskameradschaft auch seelisch untermauern. Der Reichspropagandaleiter, Pfarrer Kessel, führte aus, die Deutschen Christen seien die Kirche von heute und morgen und beanspruchten die Führung. Pfarrer Kessel sagte weiter: „Wir möchten aus dem Grunde bitten, daß Bodelschwingh sich von seinem Posten zurückzieht, weil in unserer Hand sich Schriftstücke befinden, die darauf hindeuten, daß Bodelschwingh sich in den Geist des neuen Deutschland noch nicht hat hineinleben können."

Am 27. Juni sollen in Groß-Berlin 19 Massenkundgebungen veranstaltet werden, die sich gegen die Ernennung Bodelschwinghs zum Reichsbischof richten.

*

Der Reichsbischof weist den Vorwurf der Reaktion zurück.

Von der Kanzlei des Reichsbischofs erging folgende Mitteilung:

„In einer Form, die in breitesten Kreisen schon auf scharfe Ablehnung gestoßen ist, **wird gegen D. von Bodelschwingh der unbegründete Vorwurf der Reaktion erhoben.** Da diese Darstellung offenbar planmäßig verbreitet und wiederholt wird, gibt der Reichsbischof folgendes bekannt: **Die immer wieder erhobenen Vorwürfe, daß die Reaktion sich hinter mir verstecke, erkläre ich in allem Ernst vor der deutschen Öffentlichkeit für unwahr. Wer mich kennt, weiß, daß ich mit Reaktion nichts zu tun habe.** Die bisher von mir vertretene Arbeit hatte darin ihr Merkmal, daß sie für alles Neue offen war und entschlossen, es in den Dienst unseres Volkes zu stellen. In diesem Sinne werde ich vorwärtsschauend auch mein jetziges Amt führen."

*

Korrespondenzmeldungen zufolge hat in Kreisen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" die Tatsache Aufsehen erregt, daß D. von Bodelschwingh bereits in einem ausführlichen Programm zur Frage der Seelsorge im Arbeitsdienst Stellung genommen hat. Demgegenüber sei darauf hinzuweisen, daß bisher noch keineswegs feststehe, ob die maßgebenden Stellen der Frage der Bestätigung D. von Bodelschwinghs bejahend gegenüberständen. Die Angelegenheit der Bestallung des ersten Reichsbischofs sei durchaus noch nicht entschieden. Die „Deutschen Christen" hätten Anlaß zu der Annahme, daß ihre Auffassung an zuständigen Stellen durchdringen würde. Dies ergebe sich z. B. auch daraus, daß die Stellen der bisherigen Kirchenregierung zugunsten der „Deutschen Christen" bei der Ausgestaltung der religiösen Veranstaltung der deutschen Sender jetzt ausgeschaltet worden seien.

*

Am Freitag abend fand in der Rostocker Universität eine Kundgebung der „Deutschen Christen" statt, auf der Pfarrer Hossenfelder sprach.

Diese Versammlung war von dem Rektor mit der Begründung verboten worden, daß sie dem vereinbarten Burgfrieden widerspreche. Die nationalsozialistischen Protestkundgebungen gegen diesen Beschluß hatten eine kurze Einstellung der Vorlesungen zur Folge. Nach einer Aussprache mit dem Rektor wurde durch Ministerpräsident Granzow das Verbot aufgehoben.

*

Der bayerische Pfarrerverein hat im Anschluß an die Einführung des neuen bayerischen Landesbischofs D. H. Meiser (der bekanntlich den Nationalsozialisten nahesteht) eine Entschließung zum Streit um den Reichsbischof gefaßt, in der es zum Schluß heißt:

„Wir lehnen die Lösung der Bischofsfrage durch Urwahlen ab und verwerfen das Handeln nach kirchenfremden Gesichtspunkten in der Kirche."

Wirtschaftliche Rundschau.

Getreide-Lombard-Kredite für die Getreide-Kampagne 1933/34.

Der Oberste Rat der landwirtschaftlichen Organisationen ist bei der Leitung der Bank Polski mit der Forderung vorstellig geworden, nach dem Beispiel der vorangegangenen Jahre Getreide-Lombardkredite zur Finanzierung der Ernte 1933 und für die Getreidekampagne 1933/34 zur Verfügung zu stellen.

Landwirtschaftliche Kreise Polens legen einen besonderen Wert auf den Termin, von welchem ab diese Getreide-Lombardkredite der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Bekanntlich sind in den vergangenen Jahren wiederholt Verspätungen eingetreten, die die Bedeutung dieser Getreide-Lombardkredite wesentlich abgeschwächt haben. Wenn jetzt dem Termin eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, so geschieht dies nur deswegen, um den Getreide-Lombardkrediten die ihnen zustehende wirtschaftliche Rolle nicht zu schmälern. Der Oberste Rat der landwirtschaftlichen Organisationen hat daher in seinem Antrage hervorgehoben, die Lombardkredite möglichst rechtzeitig zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke sollen bereits in der Erntezeit oder vielfach auch vorher alle die zur Erlangung der Kredite notwendigen Formalitäten erledigt werden können. Der Oberste Rat steht gleichfalls auf dem Standpunkt, daß die Verzinsung dieser Kredite stark gesenkt werden müsse und keineswegs die Höhe der vorangegangenen Jahre erreichen darf.

Die Erntezeit und die damit vrbundenen großen Ausgaben stellen unter den augenblicklichen Voraussetzungen eine besondere Belastung der Landwirtschaft dar. Sollte es zu einem erzwungenen Angebot von Getreide zu wesentlich herabgesetzten Preisen kommen, dann dürfte die Preiskalamität am einheimischen Getreidemarkt die bestehenden Schwierigkeiten noch vergrößern. Es ist daher anzunehmen, daß der Antrag des Obersten Rates der landwirtschaftlichen Organisationen voll berücksichtigt werden wird.

Bank Cukrownictwa im Jahre 1932

6 Prozent Dividende.

Die der Generalversammlung der Bank Cukrownictwa vorgelegte und letzthin veröffentlichte Bilanz ist eine ausgesprochene Krisenbilanz, wenn auch die Erscheinungen dieser Art nicht so stark zum Ausdruck kommen wie in anderen Betrieben. Der erzielte Reingewinn ermöglicht auch in diesem Jahre die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent. Der ausgewiesene Reingewinn erreicht eine Höhe von über 2 Millionen Zloty. Der verbleibende Restgewinn von 905 000 Zloty wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Mit Rücksicht auf die allgemein schwierige Wirtschaftslage hat sich die Bank bemüht, eine hohe Liquidität das ganze Jahr hindurch zu erhalten. Zum Ausdruck kommt dies in der Höhe der Kassenbereitschaft von über 12 Millionen Zloty, was im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 3,7 Millionen Zloty darstellt.

Unter Berücksichtigung des allgemeinen Rückganges der Rentabilität der Bankbetriebe hat sich auch die Zuckerbank zu einer erheblichen Senkung der Handlungsunkosten verstehen müssen. Die Herabsetzung der Handlungsunkosten beträgt 1 Mill. Zloty.

Im Berichtsjahr setzte die Zuckerbank den kommissionsweisen Zuckerverkauf für alle 58 angeschlossenen polnischen Zuckerfabriken fort. Der Zuckerverkauf am Inlandsmarkt betrug im Berichtsjahr 294 500 Tonnen, d. h. 8 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Summe der Kredite, die den Käufern für den Ankauf von Zucker gewährt wurden, ist mit 80,6 Millionen Zloty ausgewiesen. Die Zuckerbank exportierte Zucker im Werte von 164,2 Millionen Zloty; davon entfielen 41,53 Prozent auf England, 21 Prozent auf die skandinavischen und die restlichen Mengen auf andere Länder. An künstlichen Düngemittel verkaufte die Bank kommissionsweise 23 100 Tonnen, an Melasse 45 600 Tonnen, Kohle und Koks 99 400 Tonnen und an Zuckerabfallprodukten 5800 Tonnen.

Die Bilanz weist folgende wichtige Hauptpositionen auf:

	Mill. Zloty
Aktiva.	
Kasse und Dispositionsfonds	12,2
Auslandsvaluten	0,3
Wertpapiere	1,0
Anteile und Aktien	3,3
Banken Loro	1,9
Banken Nostro	3,4
Diskontwechsel	36,9
Laufende Rechnungen	65,4
Immobilien	3,8
Passiva.	
Eigenkapitalien	18,3
Einlagen	22,4
Laufende Rechnungen	16,9
Wechselrediskont	29,9
Banken Loro	0,06
Banken Nostro	26,6
Gewinn für 1931/32	2,1

Die Bilanz schließt mit einer Summe von je 169,7 Mill. Zloty ab.

Die galizische Holzindustrie.

Der Holzeinschnitt in den Ostgalizischen Sägewerken verlief im letzten Monat dank der günstigen Rundholzzufuhr normal. Der Holzabsatz im Inlande war infolge der noch schwachen Bautätigkeit verhältnismäßig eingeengt. Eine Belebung am Inlandsmarkt war lediglich in bezug auf Kistenmaterial festzustellen. Gesucht waren Kistenbretter seitens des polnischen Spiritus- und des Tabakmonopols, zum Teil auch seitens der polnischen Zuckerindustrie. Auf dem Gebiete des Exports war eine gewisse Belebung für weiches Nadelholzmaterial, insbesondere für Fichten-, Tannen- und Buchenholz wahrzunehmen. Geringer war das Interesse für eichenes Exportmaterial.

Weitere Senkung der Eisenpreise gefordert.

Der Rat der polnischen Handwerkskammern hat eine Aktion in Richtung einer weiteren Verbilligung der Eisenpreise eingeleitet, die bekanntlich bei vielen Handwerksbetrieben in der Kalkulation eine entscheidende Rolle spielen. Der Rat der polnischen Handwerkskammern steht auf dem Standpunkt, daß die vom polnischen Eisenhüttensyndikat festgesetzten Preise immer noch ungewöhnlich hoch sind. Das Eisenhüttensyndikat berechnet dem Großhandel z. B. einen Preis von 28 Groschen je 1 Kilogramm für Schmiedeeisen; im Kleinhandel aber stellt sich der Preis bei kleineren Abschlüssen mitunter bis auf 45 Groschen je Kilogramm.

Der Rat der polnischen Handwerkskammern will ferner eigene Großhandelsunternehmungen des Handwerks für den unmittelbaren Einkauf von Rohstoffen beim Eisenhüttensyndikat gründen, um durch eine Ausschaltung der Vermittlung eine Preisverbilligung zu erzielen. Dieses Projekt findet in der polnischen Fachpresse keine einheitliche Billigung. Man befürchtet von der Verwirklichung dieser Idee Schwierigkeiten für den Warenbezug und eine Komplizierung und Zersplitterung der Marktverhältnisse.

Die Entschuldungsaktion für kurzfristige Agrarschulden in Polen im Gange. Die Konvertierungsaktion auf dem Gebiete der kurzfristigen Agrarschulden ist in Polen gegenwärtig in vollem Gange. Auf dem ganzen Gebiete der Republik Polen haben die Schiedsämter für Vermögensfragen des größeren Landbesitzes ihre Arbeiten aufgenommen. Die Schiedsämter werden Abmachungen zwischen den Gläubigern und Schuldnern auf der Grundlage der im Gesetz über die landwirtschaftliche Entschuldung vorgezeichneten Richtlinien durchführen.

Viehmarkt.

London, 19. Juni. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: **Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 62, Nr. 2 mager 56—58, Nr. 3 54—55, Nr. 1 schwere sehr magere 60—61, Nr. 2 mager 54—56, Sechser 56. Polnische Bacons in Liverpool 56—63.** Die Gesamtzufuhren betrugen in der Vorwoche in London 48 389 cwt. Polnische Bacons in London ließen stark im Preise nach, besonders stark war der Preisrückgang in Liverpool und Hull. **Die Gesamtzufuhr in London belief sich im Mai d. J. auf 828 605 cwt., gegen 795 103 cwt. im Mai vorigen Jahres.**

Belebung des Baumwollmarktes.

Währungschaos und Baumwollpreise.

Dr. Cr. Seitdem der Dollar die Goldparität verließ, zeigt der Baumwollmarkt eine spekulativeres Gesicht als in den vorausgegangenen Monaten. Die Preise in Newyork haben sich in der letzten Zeit über 8 Cts per Lb. bewegt. Wie stark sie mit der Bewegung der amerikanischen Währung zusammenhängen, zeigt sich am besten darin, daß die Kursschwankungen der Baumwolle den Schwankungen des Dollars fast parallel laufen. Unzweifelhaft hat die Lösung des Dollars vom Golde vor allem in den Vereinigten Staaten eine gewisse Kauflust als Symptom der aus der europäischen Inflationszeit hinlänglich bekannten Inflationsangst hervorgerufen. Andererseits klammern sich die amerikanischen Wirtschaftspraktiker aber an die Hoffnung, daß es bald gelingt, eine neue Parität zwischen Dollar und Pfund herbeizuführen und anschließend die Festwährungen aller grundsätzlich am Goldstandard festhaltenden Länder wieder in ein bestimmtes festes Verhältnis zum Dollarwert zu bringen. Hierdurch wurden Exzesse in der Kursentwicklung nach oben bisher einigermaßen vermieden. Solche sachlich unberechtigten Preissteigerungen der Baumwolle müßten bei ruhiger Betrachtung der Marktlage auch schon daran scheitern, daß die Versuche, die amerikanische Anbaufläche für das laufende Jahr einzuschränken, schließlich und endgültig gescheitert sind und nach den vorliegenden Nachrichten sogar mit einer Vermehrung der Anbaufläche um 7 bis 10 Prozent zu rechnen ist. Da die aus den vorausgegangenen Jahren zurückgebliebenen Baumwollvorräte, insbesondere auch in Amerika, sich in der zurückliegenden Zeit kaum vermindert haben und den Markt beunruhigen, ist es sogar wahrscheinlicher, daß auch im laufenden Jahr der Baumwollpreis eher nach unten als nach oben tendiert. Selbst bei einer starken Belebung der verarbeitenden Industrie und einer stärkeren Nachfrage der Spinner könnte sich eine Erschöpfung der greifbaren Vorräte in absehbarer Zeit noch nicht vollziehen. Diese Einschätzung der Lage ergibt sich deutlich aus den Preisnotierungen in Liverpool, die in den letzten zwei Monaten zwar ein wenig nach oben tendierten, aber im großen und ganzen doch die Meinung verrieten, daß zu einer sachlich begründeten Hausse bis auf weiteres noch keine Veranlassung vorliegt.

Wenn eine wirkliche Gesundung der Weltbaumwollwirtschaft und damit insbesondere wichtiger Teile der amerikanischen Landwirtschaft eintreten soll, so werden die Vereinigten Staaten nicht um die Lösung der Aufgabe herumkommen, sich der immer wieder hinausgeschobenen Restriktion des Baumwoll-Anbaues in einem Maße und für einen Zeitraum zu unterwerfen, welche einen wirklichen Abbau der angesammelten Vorräte ermöglichen. Mit der jetzt in den Vereinigten Staaten eingeleiteten Hortung der vorhandenen Stützungsbestände und deren langsamer Einfädelung in den Absatz durch eine Periode von 4 Jahren ist es nicht getan. Freilich sind die gewaltigen politischen Schwierigkeiten nicht zu verkennen, welche für die Amerikanische Regierung in einer zwangsweisen Reglementierung der Baumwollproduktion liegen. Viel Unzufriedenheit der Farmer ist der Ausgangspunkt der außerordentlichen sozialen Erschütterung, denen die Vereinigten Staaten seit dem vorigen Herbst ausgesetzt sind. Aber wenn kleinere und weniger mächtige Staaten hinsichtlich anderer, den Lebensnerv ihrer kolonialen Landwirtschaft bildenden Produkte, im Zeichen der wirtschaftlichen Vernunft sich gegen vielleicht noch stärkere Widerstände auflehnen und durchsetzen, werden die Vereinigten Staaten, die sich im Besitz überlegener politischer Weisheit gegenüber den europäischen Ländern glauben, vor den Schwierigkeiten dieser Aufgabe nicht zurückschrecken dürfen. Für weite Gebiete der amerikanischen Union ist die Gesundung des Baumwollmarktes nun einmal die Voraussetzung ihrer wirtschaftlichen Zukunft. Ohne durchgreifende Maßregeln in den Vereinigten Staaten, die mehr als die Hälfte der Weltbaumwollernte liefern und mehr als die Hälfte ihrer Produktion auf den Weltmarkt bringen, ist mit irgendwelchen Maßregeln in den übrigen Baumwolle erzeugenden Ländern nichts Wesentliches auszurichten. Es ist auch kaum zu erwarten, daß die übrigen Baumwoll-Länder geneigt sein könnten, die Lasten der notwendigen Restriktion auf ihre Schultern zu nehmen, wenn das wirtschaftlich bei weitem stärkere Amerika sich dieser Aufgabe praktisch entzieht.

Selbst eine Gesundung des amerikanischen Baumwollmarktes ist kein isoliertes „amerikanisches" Problem. In der Entwickelung des asiatischen Marktes und seiner Baumwollindustrien liegt der Schlüssel zur Lösung dieses Problems. Die japanische, mehr aber noch die chinesische Baumwollgindustrie weist eine jährliche Produktionssteigerung von 200—300 000 Ballen auf. Europa und Amerika müssen diese Tatsachen berücksichtigen. Wir stehen am Anfang großer territorialer Verschiebungen in der Baumwollindustrie.

Polens Automobilbau.

Auf der vom 26. bis 29. Mai im Warschauer Polytechnikum stattgehabten Tagung der polnischen Automobilingenieure und -Techniker wurde das Problem der Automobilbaus in Polen eingehend erörtert.

Während die Herstellung von Motorrädern in Polen schon der Verwirklichung nahe sein soll, ist das Problem der eigenen Kraftwagenproduktion noch immer ungelöst. Wohl im Zusammenhang mit der schweren Wirtschaftskrise ist der Bedarf am polnischen Automobilmarkt noch bei weitem nicht ausreichend gedeckt, so daß nach Ansicht von Fachkreisen der Automobilismus und damit auch der Automobilbau in Polen große Entwicklungsmöglichkeiten hat.

Die Massenfabrikation von billigen Kraftwagen soll durchaus möglich sein. Man hat Berechnungen angestellt und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß unter den jetzigen Verhältnissen dreimal teurere Halbfabrikate bezogen werden und dreimal so viel Zeit für die Montage des Einzelwagens notwendig sei, als bei einer Massenfabrikation.

Schon bei einer Serienfabrikation von 2700 Stück Automobilen kleinen Typs jährlich würde eine rentable Automobilproduktion in Polen angeblich durchaus möglich sein; die jährliche Aufnahmefähigkeit des Marktes wird aber mit etwa 4800 Stück berechnet. Voraussetzung für den Aufbau einer eigenen Automobilindustrie sei allerdings die völlige Schließung der Grenzen für den Automobilimport.

Polen und das internationale Stahlkartell. Aus polnischen Fachkreisen verlautet im Zusammenhang mit der Aufnahme der Tätigkeit durch das reorganisierte Stahlkartell, daß die Bemühungen des Kartells, Polen zum Eintritt zu bewegen, fortgesetzt werden. Doch wird von polnischer Seite die Möglichkeit einer Verständigung zwischen der polnischen Eiseninindustrie und dem internationalen Stahlkartell wegen der für Polen unannehmbaren Quotenverteilung für sehr ungewiß gehalten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 19. Juni. Danzig: Ueberweisung 57.47 bis 57,59, bar 57.48—57,60, Berlin: Ueberweisung 47,25—47,65, Prag: Ueberweisung 381,00, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,18.

Warschauer Börse vom 19. Juni. Umsatze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,50, 124,81 — 124.19, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 359,20 — 357,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London **), 30,42 — 30,12, Newyork 7,32 7.36 — 7,28, Oslo —, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag 26,55, 26.61 — 26,49, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,15, 172,58 — 171,72, Tallin —, Wien —, Italien 46,69, 46,92 — 46,46.

*) Holland Umsätze 358,35—358,25.

**) London Umsätze 30,26—30,27.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,25.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Juni Geld	In Reichsmark 19. Juni Brief	In Reichsmark 17. Juni Geld	In Reichsmark 17. Juni Brief
2,5 %	1 Amerika	3.467	3.473	3.521	3.529
2 %	1 England	14.325	14.365	14.325	14.365
2,5 %	100 Holland	170.08	170.42	170.13	170.47
9 %	1 Argentinien	0.923	0.927	0.918	0.922
4 %	100 Norwegen	72.28	72.42	72.38	72.52
4 %	100 Dänemark	63.79	63.91	63.79	63.91
5.5 %	100 Island	64.44	64.56	64.44	64.56
3.5 %	100 Schweden	73.63	73.77	73.68	73.82
3.5 %	100 Belgien	59.04	59.16	59.04	59.16
4 %	100 Italien	22.15	22.19	22.10	22.14
2.2 %	100 Frankreich	16.62	16.66	16.62	16.66
2 %	100 Schweiz	81.57	81.73	81.57	81.73
6.5 %	100 Spanien	36.06	36.14	36.06	36.14
—	1 Brasilien	0.229	0.231	0.229	0.231
5.84 %	1 Japan	0.889	0.891	0.889	0.891
—	1 Kanada	3.117	3.123	3.132	3.138
—	1 Uruguay	1.449	1.451	1.449	1.451
4.5 %	100 Tschechoslowak.	12.54	12.56	12.54	12.56
6.5 %	100 Finnland	6.339	6.351	6.339	6.351
5.5 %	100 Estland	110.39	110.61	110.39	110.61
6 %	100 Lettland	73.18	73.32	73.18	73.32
6.5 %	100 Portugal	13.04	13.06	13.05	13.06
7.5 %	100 Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
7.5 %	100 Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
6 %	100 Oesterreich	46.95	47.05	46.95	47.05
6 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	82.57	82.73	82.57	82.73
9 %	1 Türkei	2.038	2.042	2.038	2.042
11 %	100 Griechenland	2.458	2.462	2.458	2.462
—	1 Kairo	14.705	14.745	14.705	14.745
7 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	47.40	47.60	47.40	47.60

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,25 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 30,00 Zł., 100 Schweizer Franken 171,47 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 deutsche Mark 196,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,22 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 356.85 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Juni. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 43 G., 9proz. Obligationen der Stadt Posen 92 +, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 34 B., 4½proz. Gold-Amortisation-Dollarbriefe der Posener Landschaft 35 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34,50 +, 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 49 +, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5,70 G., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38 G., Bank Polski 73,50 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 19. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 19.50—20.00, Einheitsweizen 37,00 bis 38,00, Sammelweizen 36,00—37,00, Einheitshafer 16,00 bis 16,50, Sammelhafer 15,00—15,50, Grützgerste 15,50—16,00, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 21,00—24,00, Viktoriaerbsen 28,00—32,00, Winterraps —.—, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 57,00 bis 62,00, **Weizenmehl (65%) 1. Sorte 52,00—57,00,** Weizenmehl 2. Sorte **(20% nach Luxus-Weizenmehl) 47,00—52,00,** Weizenmehl 3. Sorte 22,00—32,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 23,00 bis 25,00, Roggenmehl III 23,00—25,00, grobe Weizenkleie 11,50—12,50, mittlere 10,50—11,50, Roggenkleie 11,50—12,50, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Serradella —.—, blaue Lupinen 7,00—7,50, gelbe 9,00—10,00, Peluschken —.—, Wicken 12,50—13,00.

Gesamtumsatz 1322 to, davon 468 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	34.00—35.00	Raps	—.—
Roggen	18.00—18.25	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	14.25—14.75	Senf	50.00—56.00
Mahlgerste 68—69 kg	14.75—15.50	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	12.75—13.25	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	52.00—54.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	11.00—11.75	Netzeheu, lose	—.—
Wicken	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	—.—		
Blaue Lupinen	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen	8.00—9.00		
Serradella	—.—		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 270 to, Gerste 10 to, Roggenkleie 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Roggen- und Weizenmehl fest, für Weizen, Mahlgerste und Hafer ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 19. Juni. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 85—95, Weißklee mittel, gereinigt 90—100, Schwedenklee 90—105, Gelbklee 50—60, Gelbklee, i. Kapp 30—35, Inkarnatklee 90—100, Wundklee 110—130, Reygras hiesiger Produktion 18—20, Tymothe 14—17, Serradella 8—9, Sommerwicken 10—12, Winterwicken 45—55, Peluschken 11—13, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 28—32, Pferdebohnen 14—16, Gelbsenf 50—60, Raps 36—40, Sommerrübsen 42—48, Saatlupinen, blaue 6—7, Saatlupinen, gelbe 7—8, Leinsaat 28—32, Hanf 35—40, Blaumohn 100—120, Weißmohn 110—125, Buchweizen-Konsum 15—18, Hirse-Konsum 15—17.

Danziger Getreidebörse vom 19. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 22,00, Weizen, 125 Pfd., 21,40, Roggen 11,00 bis 11,25, Braugerste 10,50—10,70, Futtergerste 10,00—10,40, Hafer 8,60 bis 9,25, Roggenkleie 6,40, Weizenkleie 6,40 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben angezogen. Weizen bringt G. 22,00. Für Roggen zum Konsum wird G. 11,10 bezahlt.

Durchschnittsgerste ist mit G. 10,50 angeboten.

Juni-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 20,00 DG., Weizenmehl 0000 37,50 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 19. Juni. Getreide und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 190,00—192,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 152,00 bis 154,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste 165,00 bis 175,00, Hafer, märk. 136,00—141,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,75—27,00, Roggenmehl 20,75—22,85, Weizenkleie 9,40—9,60, Roggenkleie 9,30—9,50, Raps —.—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—21,50, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 12,25—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00, Wicken 12,25—14,00, Lupinen, blaue 9,90—11,30, Lupinen, gelbe 13,25—14,25, Serradella, neue —.—, Leinkuchen 7,50, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,40, loco Stettin 13,80, Kartoffelflocken 13,30—13,50, Speisekartoffeln, weiße 1,15—1,30, rote 1,30—1,45, andere gelbe 1,55—1,80.

Gesamttendenz: nicht einheitlich.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 19. Juni.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 9, Klasse A über 60 g 8, Klasse B über 53 g 6¾, Klasse C über 48 g 6, frische Eier: Klasse A über 60 gr 7½, Klasse B über 53 g 6¼; aussortierte kleine und Schmutzeier 6. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 8½, 17er 7¾, 15½—16er 7, leichtere —; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten: 18er 8¼, 17er 7½, 15½—16er 6¾, leichtere —; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten: 67—69 g 8½—8¾, 64—66 g —, 60—63 g 7¾, 56—59 g 7—7½, leichtere —; Rumänen: —; Ungarn und Jugoslawien: —; Russen: größere —, normale 6; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5½. Kühlhauseier: Chinesen und ähnliche, große —, normale —.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: veränderlich. Marktlage: ruhig.